

Möbliertes Zimmer
mit Pension zu vermieten
Weihenfelderstraße 27.

Ein großes möbliertes Zimmer
mit zwei Betten ist zu vermieten
Gr. Ritterstraße 33, part.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
mit Klavierbenutzung zu vermieten
Gottwardstr. 39, 1. Etage links.

Gut möbl. Zimmer
sofort oder später zu beziehen. Zu erst.
in der Exped. d. Bl.

Kolonialwaren-Geschäft
in Städten oder Landort, Übernahme
zer Januar bis April, zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter **H 10** postlag.
Had. Eulze (Schir.).

Wer lecht jungen Mann gegen hohe
Provision auf 6 Wochen
50 Mk.

zur Anmeldung des gesetzl. Schutzes
einer vielversprechenden Erfindung.
G. H. Offerten erbeten unter **A B 50** an
die Exped. d. Bl.

Mk. 30 000

1. Hypothek nach Weihenfelds auf Grund-
stück gesucht. Offerten unter **M 17** post-
lagernd Weihenfelds erbeten

Hypothek 12 — 14 000 Mk.
auf neuerbautes Wohnhaus sofort gesucht.
Offerten unter **M W 100** an die Exped.
d. Blattes.

Pferde zum Schlachten
kauft **Reinh. Möbius**, Schlächter,
Merseburg.
Telephon **849**.

Ananienhähne (Samm Seifert)
zu nachlässigen Preisen abzugeben
F. Lindemann, Untereckenburg 12.

Eine 1jähr. Ziege
zu verkaufen **Schäfer**, Trebnitz.

Kuh mit dem Kalbe
verkauft
Kleinmayra Nr. 39
8 und große Viehdauer sportbillig zu
verkaufen **Dammstraße 4, pt.**

1 Partie Gerleispreu u. Gerleisstroh
hat abzugeben
G. Mandrich, gr. Sirtzstr. 11.

Haferpreu
hat abzugeben
G. Ehrentraut, Annenstr.
Ein runder Sofa Tisch
sowie 2 Stühle und eine Geige
sind preiswert zu verkaufen
Johannisstraße 2 I.
Fahrad, Photogr. Apparat 13 x 18,
Rechteneizerger mit 4 H. Brenner
zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf.
1 Partie diebesichere Kassetten
in verschiedenen Größen hat abzugeben
H. Baar, Markt 3.

Tolles Zahnweh
beseitigt sofort **Waltsgott's Zahnwete**
(20% Cascarol) zu 50 Hg. **Berger's**
Drogerie für Kreis Merseburg

12 Ansichtskarten **20 Pf.**
von Merseburg bei
M. C. Schultze.

Öfen,
Kehzöfen,
Dauerbrandöfen,
Petroleumheizöfen,
Herde,
Ofenrohre
empfiehlt Ofenhandlung
Herm. Müller,
Schmalestraße 19.

Umsonst

erhalten Sie nirgends eine
Platten-Sprechmaschine,
aber zu Konturrenntlofen Kassenspreisen bieten wir Ihnen heute
Auf Zellzahlung
unsere erstklassigen Apparate und Platten. Befestigung und Vor-
führung **kostenlos.**
Verlangen Sie unseren neusten Katalog.
M. Bär, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54.



Der beste Glühstrumpf!
Vereinigt grosse Haltbarkeit mit höchster Leuchtkraft. —
Echt zu haben in allen einschlägigen Geschäften, die durch
das rote Auer-Löwen-Plakat kenntlich sind.
Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Emaill-Massenverkauf
Schmalestrasse 2, an der Geisel.
Durch große Abschlässe bin ich in
der Lage,
sämtliche Emaillewaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
verkaufen zu können.
H. Becher.
Wasserleitner v. 75 u. 80 Pf. an.
Gottwardstr. von 50 Pf. an.



Dr. Mellinshoff's
Cognac-, Rum-, Likör-,
Limonaden- und Punsch-
essenzen
in Originalflaschen à 75 Pf.
sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiß, die ältesten, im Gebrauch
die ausgefeiltesten und bewährtesten. Man wisse Nachahmungen zurück.
„Die **Costenke-Dosillierkunst für Jedermann**“,
welche über 100 Rezepte enthält, ist bei dem Verkaufst. Lion umsonst
erhältlich oder auf Wunsch umsonst u. franco v. d. Essenzenfabrik
Dr. Mellinshoff & Cie., Bückeberg.
Dr. Mellinshoff's Essenzen sind zu haben:
in Merseburg bei **Reinhold Rietze**, Kaiser-Drogerie,
Wilhelm Kieselich, Adler-Drogerie.



Künstliche Zähne, Plomben etc.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.
Schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise.
Willy Muder, Merseburg, Markt 19.
Gegenüber dem Ratskeller.



In großer Auswahl haben wieder
belg. u. dänische Arbeitspferde
sowie meßenburg. u. holsteiner Wagenpferde
in meinen Stallungen zum Verkauf.
A. Scheyer, Weihenfelds
Fernsprecher 104.



Ein Gut mit 250 Morgen Land, ausgezeichneten Ge-
bäuden nebst schönem Viehhofland, Ernte-
vorräten, Mühen etc. ist bei 70 000 Mk. Hin-
zahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter
H 264 Merseburg, Gottwardstr. 2 erbeten.

Ein Gut mit 50 Morgen Land, guten Gebäuden,
vollständiger lebenden und toten Inventar
nebst Entwässerungen sofort zu verkaufen.
Offerten unter **Nr. 384** Merseburg

Täglich frische
Schaumbrezeln
empfiehlt
H. Lange, Bäckermeister.

Gute Speisefartoffeln
sowie
Futterkartoffeln
verkauft **W. Schäfer**, Weihenfelderstr. 20.

Ohrenschrützer
in verschiedenen Preislagen
Adler-Drogerie
Wilhelm Kieselich,
Anb.: **Kurt Atzel.**

Silzschuhe
und Pantoffeln für Herren, Damen und
Kinder in verschiedenen Sorten und be-
kannter Güte empfiehlt
R. Schmidt, Markt 12.

Lang-Stiefel,
Reit-Stiefel,
Schaft-Stiefel
empfiehlt billigst
Schuhwarenhaus
J. Jakobowitz
Merseburg,
Entenplan 9.

Photographie
Rud. Arndt,
Merseburg, Gottwardstr. 42.
Größtes Tageslicht und einziges elektr.
Atelier für Photographie
(vorzüglich eingetrichtert).
Vergrößerungen in schwarz u. bunt.
Aufnahmen von Merseburgs Sehenswürdig-
keiten und historischen Baudeutmalern.
Portrait- u. Kinderaufnahmen
sicher, rasch und Abendzeit von 8—8 Uhr.
Gruppen u. Vereine u. Militär.
Aufnahmen für industrielle Zwecke, von Ge-
bäuden, Zimmern, Herden, Equipagen usw.
Anfertigung von Ansichtspostkarten
und Preislisten-Illustrationen.

B. C. „Preussen“.
Heute Sonnabend 1/2 11 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal. Der Vorstand.

Freya.
Sonntag den 15. d. Bl., von abends
8 Uhr ab, im „Belvedere“
Kränzchen.
Die sonst eingeladenen Gäste werden um
zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Menschau.
Schmidt's Gasthof.
Sonntag den 15. November von nachm.
3 und abends 8 Uhr an
Kränzchen.
Es ladet freundlichst ein
V. d. M. E. M.

Schützenhaus.
Zu meiner am Sonnabend den 14. Nov.
stattfindenden
Kirmess
lade erachtet ein **Karl Stein.**

Thüringer Hof.
Sonnabend
Entenbraten
mit Thüringer Klößen.
a Portion 80 Pfg.

Deutscher Kaiser.
Heute Sonnabend Schlachtefest.

Adolf Schäfer

Entenplan 7.

Unterzeuge

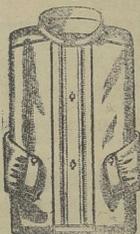


Hemden, Hosen, Jacken

in großer Auswahl.

Infolge großer eigener Fabrikation in unserer Wäsche-Näherei bieten wir besonders vorteilhaft

Herren-Tag-Hemden



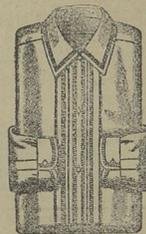
Marke 8001 aus Hemdentuch Mt. 2,20.
 Marke 8002 aus Hemdentuch Mt. 2,60.
 Marke 8003 aus Hemdentuch Mt. 3,—
 Marke 8010 aus Oxford Mt. 3,—
 Marke 8021 aus gebleicht. Warchent Mt. 2,60.
 Marke 8022 aus gebleicht. Warchent Mt. 3,—



Weiße Oberhemden

mit Handbündchen 3,75, 4,80, 5,60,
 mit feinen Manschetten 4,20, 5,30, 6,—
Farbige Oberhemden
 4,50, 5,—, 5,80, 6,80.

Herren-Nachthemden



Marke 8100 Mk. 3,10.
 Marke 8150 Mk. 3,25.
 Marke 8180 Mk. 3,50.
 Marke 8200 Mk. 3,90.

Anfertigung in kürzester Frist. Garantie für vorzüglichen Sitz. Verarbeitung nur bester Stoffe.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke

sonst mit Walzen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Stühle, Necessaires, Schweizerdäner, Zigarrenhänder, Photographicalbums, Schreibzeuge, Sandstuhlfäden, Vielbeschwörer, Blumenwalzen, Zigarettenstills, Kinderfächer, Spazierfächer, Klaffen, Bieralger, Zehnteller usw. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller

in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco.



Zu dem am 12. d. M. im Gasthof des Herrn Köke in Kötzschen stattfindenden

Ball

laden ergebenst ein
Die Monteure.

Sterbekasse

„Eintracht“

Die Beiträge für 1908 müssen unbedingt bis zum 1. Dezember bezahlt sein.
 Der Vorstand

Der Gehirnführer-Verein

hält Sonntag den 15. d. M. von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an sein

Länzchen

im „Thüringer Hof“ ab, wozu ergebenst einladet
 der Vorstand.

Zöschchen.

Gasthof zum Stern.

Sonnabend den 14. und Sonntag den 15. November ladet zur

Kirmess

Hiermit freundlichst ein
 Gustav Telge.

Achtung!

„Reichskrone“

Sonntag den 15. November, Beginn abends 8 1/2 Uhr:

Großartiges Elite-Gastspiel des berühmten und konkurrenzlosen **Leipziger Bunten Theaters.** Programm, besten Leistungen und größten Erfolg. — Direction K. Franke, Inhaber vieler Kunstpreise, mit feinstem humoristischer Schauspieler mit feinstem Programm. Besonders reich- und bestgenährtes, hochkomisches Programm. Jede einzelne Pflanze vornehm, originell und zugleich dezent. U. a.: Dr. Franke und Zelle, Klebung in ihren reizenden Original-Duetten. — Der beliebte Salon-Humorist Kassen mit neuesten Schlagern. — Der beste schillernde Drahtler A. Wendtbrandt in seinen Paraderollen. Dazu die herrlichen Sing- und Lustspiele, sowie die tollsten Burlesken. Begleiter zum Tollkuchen.
 Eintritt 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf. im obengenannten Lokal und in den Zigarren-Geschäften der Herren **Grohnert und Fuhs**, H. Ritterstraße.
 Einen selten genussreichen Abend versprechend, erbitet zahlreichen Besuch
P. Knietzsch.

Freie Volksbühne.

Sonntag den 15. November, abends 8 Uhr, in der „Kaiser-Wilhelmshalle“

Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt:

Neu! Der Jesuit und der Freidenker. Neu!

Hierzu ladet freundlichst ein

Kaufspiel in 3 Akten.

Der Vorstand.

Total-Ausverkauf

Moritz Schirmer,

Entenplan 9, I. Etage.

Um mit den Restbeständen meines Lagers schnell zu räumen, verkaufe die vorhandenen Waren zu jedem annehmbaren Preise.

Ich empfehle:

Mädchen-Mützen, Strümpfe, Besätze, Knabenmützen, Handschuhe, Vorden, Kinder-Unterleider, seidene Bänder, Knöpfe, Strumpfbändchen, Stehkragen, Zwirnknöpfe.

Moritz Schirmer,

Entenplan 9, I. Etage.

Nordsee-Fischhalle,

Telephon 333. Merseburg. Entenplan 9.

Täglich große Sendung

frischer Seefische:

Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Schollen, Austernfisch,

Kohbarsch, Zander.

Aus der Küche empfohlen

feinste Kieler Räucherwaren:

Bücklinge, Aale, Lachs, Forellstör, Heilbutt, Lachsherlinge, marinierte Heringe (von neuem Fang), Senigrurken, saure Gurken, Pfeffergurken sowie alle Delikatessen etc.

Wiederverkäufern und Gastwirten Engros-Preise.

F. Carl Siebert.

Achtung!

Boltz-Bibliothek und Lesehalle
 geöffnet Sonntag vormittags von 11—12 Uhr
 und 3—7 Uhr nachm.

Schkopan.

Sonntag den 15. November von nachm. 3 und abends 8 Uhr an

Ballmusik

vom 1. Merseburger Bandonion-Klub. Es ladet freundlichst ein

Berger, Gastwirt.

1. Merseburger Bandonion-Klub.

Hollands Restaurant.

Täglich Konzert

des Damenorchesters Melusine.

Die Frl. Miese Jantzen.

6 Damen, 1 Herr.

Anfang abends 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Franz Rohland.

Badelt's Restauration.

Heute Salzknochen

Kretschmers Restauration.

Sonnabend Salzknochen.

Dieters Restauration.

Heute abend Salzknochen.

Zum alten Dessauer.

Sonnabend

7. Salzknochen 7. Brat- u. frische Wurst.

Schlachtefest.

Heute

Otto Lintzel, Clobigtauerstr. 9.

Schlachtefest.

Heute

A. Leine, Sand 22.

Schlachtefest.

Heute

Frau Anna Sommer, ar. Ritterstr. 1.

Schlachtefest.

Heute

Frau Clara Steger, Krautstr. 8.

Kinderloses Ehepaar, Beamter, wünscht 1—2 Kinder, Knaben oder Mädchen, die hiesige Schulen besuchen, in

Pension

zu nehmen. Freundliche liebevolle Behandlung zugesichert. Gest. Anfragen werden unter „Pension“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einen Buchbinderlehrling

sucht zu Eltern

Otto Baum, Buchbindermeister, Burgstraße 7.

Jüngeres Dienstmädchen

für leichte Arbeit nach Berlin gesucht. Zu erfragen

Bretterstraße 11 I.

Hierzu eine Beilage.

Zur Kanzlerkrisis.

Der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ übermittelte seinem Blatt folgende Auslassungen. „Die Tatsache, daß Fürst Bülow das Staatsministerium zu einer Sitzung im Reichstage einberufen hat, scheint von besonderer Bedeutung zu sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Fürst Bülow mit dem preussischen Staatsministerium über das Resultat der zweitägigen Debatten über das Kaiser-Interview und über die von ihm abgegebene Erklärung beraten hat. Ob auch irgend ein Beschluß gefaßt worden ist, entzieht sich unserer Kenntnis, aber es liegt sehr nahe, zu vermuten, daß der Kanzler sich nun über das Ergebnis dieser Debatten und seine Haltung darin, sowie über die Aufgabe, die er gemacht hat, mit dem Kaiser auseinandersetzen und verständigen will. Es verläutet, daß er mit dem Kaiser, der bekanntlich jetzt nicht in Berlin ist, schon in aller nächster Zeit zum Zwecke eines Vortrages zusammenzutreffen wird. Es sollte also, so nehmen wir an, aus dem, was sich in diesen zwei Tagen im Reichstage abgespielt hat, nun auch sofort die Konsequenzen gezogen werden.“

Die „Tägl. Rundsch.“ kann diese Mitteilung bestätigen und meldet, daß der Kanzler am Mittwoch eine erneute telegraphische Anfrage nach Donaueschingen gerichtet habe, ohne aber eine ausreichende Antwort zu erhalten. Fürst Bülow habe nunmehr das dringende Verlangen, möglichst bald mit dem Kaiser zu sprechen und ihm über das Ergebnis der Reichstagsverhandlungen persönlich Bericht zu erstatten.

Gegen den Vorschlag einer Reichstagsadresse an den Kaiser hat sich in der Sitzung des Reichstags am Mittwoch der konservativ-bülowistische Abg. v. Lindenburg in äußerster Form ausgesprochen. Die „Kreuztg.“ sucht nachträglich den schlechten Eindruck, den diese Abgabe gemacht hat, zu verwischen, indem sie auseinandersetzt, daß aber die staatsrechtlichen Grundlagen des beantragten Schrittes nicht überall vollständige Klarheit herrsche. Zwar enthalte die Geschäftsordnung des Reichstags Bestimmungen über die Behandlung von Anträgen solcher Art, in der Verfassung des Reichs seien aber im Gegensatz zu der preussischen Verfassung Adressen und Petitionen des Reichstags nirgends vorgesehen. — Das ist natürlich, wie die „Frk. Ztg.“ bemerkt, eine ganz laune Ausrede. Denn da die Geschäftsordnung die Abwendung von Adressen kennt, so erfolgt aus dem Stillschweigen der Verfassung über diesen Punkt nur, daß beratige Anträge wegen ihrer Selbstverständlichkeit — wie so vieles andere — nicht besonders erwähnt sind. Die „Kreuztg.“ fällt auch sehr wohl die Schwäche ihrer Position und deshalb unterstellt sie der Linken — in diesem Falle rechnet sie also unbedenklich die Wirtschaftliche Vereinigung zur Linken — daß sie es offenbar darauf ankommen lassen wolle, ob die Adresse angenommen oder abgelehnt wird. Im Gegenteil! Die „Linke“ beabsichtigt nichts weniger als Komödie zu spielen, sondern hat das lebhafteste Interesse daran, daß der Kaiser die Adresse entgegennimmt, damit er in ein drucksvoller Form Kenntnis von der Stimmung des Reichstages erhält. Und ob es überhaupt so unbestimmt ist, daß der Kaiser von dem Urteil des Reichstages über die Fälligkeit der auswärtigen Politik unterrichtet wird, wie die „Kreuztg.“ glauben machen will, das ist noch sehr die Frage. Die Konservativen freilich haben von Anfang an einer gemeinsamen Aktion des Reichstages widerstrebt und schließlich durch die „ehrentätige“ Erklärung ihres Oberauschusses sich dem Monarchen in empfehlende Erinnerung gebracht.

Da der Adressenantrag der Wirtschaftlichen Vereinigung jetzt, nachdem die Mehrheit des Reichstages seine vorzugsweise Erörterung abgelehnt hat, in der Reihe der gewöhnlichen Initiativanträge rangiert und da ihm sonach mehrere Duzend Anträge vorgehen, so ist an seine Erledigung gar nicht zu denken.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Nov.) Im Reichstag kam es am Donnerstag wider Erwarten bei der Debatte über Rechnungs sachen aus den Kolonien zu einer erregten Diskussion, die durch den Abg. Czjborg (Ztr.) veranlaßt wurde. Er erklärte, es sei trotz der Abreise der Budgetkommission von den Gouverneuren in den Kolonien, insbesondere in Ostafrika, Ausgaben gemacht worden, zu denen sie nicht berechtigt waren. Abgeordneter Roste (Soz.) griff dies auf und richtete heftige Angriffe gegen den ehemaligen Gouverneur von Ostafrika und jetzigen Abg. v. Liebert, dem er handeltägliches Verhalten vorwarf. Und nun entspann sich eine heftige Debatte, in der die Abgeordneten Roste und Erbsberger gegen Herr von Liebert auftraten, der von Freilerrn v. Camp und Arning verteidigt wurde,

während er selbst erklärte, erst in der Kommission nähere Aufschlüsse geben zu wollen; denn er glaube ohne Ermächtigung des Staatssekretärs im Reichstolonialamt nicht über die Angelegenheit sich äußern zu dürfen. Abg. Czjborg ist er nur für zwei Monate der kritischen Zeit vorantwortlich, da er dann keinen Posten an den Grafen Goeben abgegeben habe. Schließlich ging die Debatte an die Rechnungsmission und es folgten Petitionen. Anknüpfend an eine Petition um Erlaß gesetzlicher Vorschriften gegen das System der schwarzen Listen und Sperren be sprach Abg. Wehrens (wirtsch. Bgg.) die Mißstände im Bergbauvertrieb. Er ging von dem furchtbaren Unglück in Westfalen aus, von dem der Präsident zu Beginn der Sitzung unter dem Ausdruck des lebhaftesten Mitgeföhles Mitteilung gemacht hatte, und verlangte dringend, daß die Gesetzgebung sich der armen, so schwer gefährdeten Bergarbeiter annehme. In schärfsten Worten bekämpfte Abg. Sachse (Soz.) das System der schwarzen Listen und beklagte die gegenwärtigen Zustände mit dem wenig parlamentarischen Ausdruck faumäßig, ohne indes vom Präsidium gerügt zu werden. Abg. Raden (Ztr.) kündigte eine Interpellation seiner Partei über das Grubenunglück an und verlangte schon jetzt eine umfassende Hilfsaktion. Abg. Gotthein (Frk. Bgg.) brachte die schweren Mißstände, die im Ruhrrevier herrschen, zur Sprache und verlangte baldigste Besserung der Bergarbeiter. Zum gegenseitigen Verstande Abg. v. Scherbert (nt) einsehenderweise, mußte aber zugegeben, daß im Ruhrrevier himmelstürzende Zustände herrschen, an deren Besserung er bisher vergebens gearbeitet habe. Abg. Huß (Soz.) gestellte dann noch in schärfster Weise die Verhältnisse im Ruhrrevier, worauf die Petition zur Berücksichtigung überwiegen und die Sitzung geschlossen wurde. — Am Freitag gelangt die Interpellation über die Arbeitslosigkeit zur Debatte.

Der Seniorenkongress des Reichstags trat am Donnerstag vor Beginn der Plenarsitzung zu einer erneuten Besprechung über den Arbeitsplan bis Weihnachten zusammen. Die bisherigen Absichten haben eine Änderung erfahren. Montag und Dienstag der kommenden Woche bleiben frei. Daran schließt sich der Ruh- und Feiertag. Die erste Lesung der Finanzreform beginnt danach erst Donnerstag den 19. November und wird etwa 10 Tage in Anspruch nehmen. Den Etat erwartet man etwa am 2. Dez.; es wird dann sofort die erste Lesung stattfinden und damit die Beratung der Beamtenbefolgungsvorlage verbunden werden. Man rechnet damit, am 11. Dez. in die Ferien zu gehen. Am Freitag und Sonnabend werden die Interpellationen über die Arbeitslosigkeit und schwarze Listen verhandelt.

Betreffs der Heranziehung der Beamten zur Gemeindefinanzreform ist dem Abgeordnetenhaus nunmehr der angeforderte Gesetzentwurf zugegangen. Wie schon bekannt, enthält er die Bestimmung, daß das Dienstverhältnis der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, sowie der Beamten des königlichen Hofes zur Gemeindefinanzreform nur mit einem Zuschlag bis zu hundert Prozent herangezogen werden darf, und daß diese Heranziehung nur bei dem Beamten erfolgen darf, die nach dem 31. März 1909 in das Amtsverhältnis eingetreten sind. Die zurzeit im Dienst befindlichen Beamten bleiben also in dem Fortgang des Steuerprivilegiums. Die Beschränkung der Steuerpflicht auf das Maximum von 100 Proz. wird im wesentlichen mit denselben Gründen zu rechtfertigen gesucht, die für das Steuerprivilegium überhaupt geltend gemacht worden sind. Es heißt nämlich in der Begründung, der Umstand, daß die kommunale Belastung der Einkommensteuer in den einzelnen Gemeinden bedeutende Verschiedenheit aufweist, würde die Freiheit der staatlichen Behörden bei der Verpflegung der Beamten in einem den dienstlichen Interessen widersprechenden Umfange beeinträchtigen, da die Verpflegung von einem Amtssitz von geringer, an einen solchen von hoher kommunaler Belastung vielfach als Härte erscheinen müßte. Auch im übrigen erscheine es billig, daß die Beamten, die ihren Wohnsitz meist nicht frei wählen können, durch die Gemeindefinanzreform teilweise von den Gemeindevorteilen ausgeschlossen sind und oft nicht in demselben Maße Vorteile von den Gemeindevorteilen ziehen wie die anderen Gemeindeglieder, vor einem Uebermaß der Belastung geschützt werden. Diese Bedenken hätten dadurch beseitigt werden können, daß den Beamten eine Entschlagsgewähr gewährt wird, die sich nach der Höhe der jeweiligen kommunalen Abgaben abstuft. Es wäre dann, wenn die Beamten in vollem Umfange zu den Gemeindefinanzbeiträgen beitragen, auch die beste Gelegenheit gegeben, die Beschränkungen, welche die Städteordnungen für die kommunale Verpflegung gewisser Beamtenklassen vorsehen, aufzuheben. Aber der Finanzminister hat diesen Weg nicht gewählt, offenbar, weil er über die jetzt vorgeschlagenen Aufwendungen hinaus für die Beamten kein Geld übrig zu haben glaubt. Dadurch, daß die heute im Dienst befindlichen Beamten ihr kommunalsteuerrecht behalten, kommt er um eine Entschädigung herum, die er auf 10 Mill. Mark berechnet, während die erst nach dem 1. April 1909 angestellten Beamten,

wie in der Begründung ausgeführt, in der Lage seien, vor ihrer Entscheidung über den Eintritt in den Beamtenstand die veränderte Steuernorm „in den Kreis ihrer Erwägungen zu ziehen“ und „vor einer Schlechterstellung bewahrt bleiben“ würden. — Ob dieser Trost die unläugbare Härte gegenüber den neu-eintretenden Beamten beseitigen wird, möchten wir bezweifeln.

Das Grubenunglück in Westfalen, über das wir an anderer Stelle berichten, hat der Zentrumsfraktion Anlaß zu einer Interpellation im Reichstag gegeben. Insbesondere wird angefragt, ob auf Grund der Erfahrungen bei den Grubenunglücksfällen in den letzten Jahren genügende Vorkehrungsmaßnahmen zur Verhütung von Schlagwettern und Kohlenstaubexplosionen in Bergwerken getroffen worden und welche Maßnahmen beabsichtigt sind, um in Zukunft solche Katastrophen zu verhüten.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Nov. In vergangener Nacht stahlen Einbrecher dem Werkmeister Louis Hubert eine silberne Taschenuhr und 800 Mk. bares Geld. — Hier verhaftet jetzt fast kein Tag, wo nicht von ausländischen Polen, die während der Winterzeit in landwirtschaftlichen Betrieben keine Beschäftigung haben, Diebstähle oder Verbrechen verübt werden. Gestern wurde wieder ein solcher Verbrechen, der mit mehreren Landbesitzern in einer Gastwirtschaft eine ziemlich erhebliche Fehde gemacht hatte, in Haft genommen, weil er seinen Feind zu Bezahlung besaß, während seine Spießgesellen sich vorher gedrückt hatten. Viele der Leute scheiden ihr ganzes Geld in die Heimat und verlangen dann sehr hoch von der Behörde Verpflegung und Fahrkarten zur Rückreise, wobei sie oftmals angeben, es sei ihnen von den Landwirten, bei denen sie in Arbeit gestanden haben, gesagt worden, sie sollten nur in die nächste größere Stadt gehen, da werde ihnen schon von der Polizei geholfen.

Weißenfels, 12. Nov. Aus den Beschlüssen der gestrigen Stadtverordnetenversammlung ist bemerkenswert, daß die städtischen Körperkassen am 19. November nachmittags 5 Uhr zum 100jährigen Städteordnungs Jubiläum eine Festkündigung unter Zustimmung der städtischen Beamten abholen werden, in der zur Erinnerung an den Tag eine Stiftung beschlossen werden soll, für die der Magistrat die Bewilligung von 20000 Mk. zur Errichtung eines städtischen Museums für geschichtliche Sammlungen zur Pflege der Heimatliebe vorschlägt. Eine Kommission wird den Antrag bis zur Festkündigung beraten. Große Aufgaben wird das neue Lehrerbefolgungsgesetz unserer Stadt auferlegen, indem es von der Stadt eine Mehrausgabe für Lehrergehälter in Höhe von 27 265 Mk. erfordert. Zur Vermeidung drückender Arbeitslosigkeit wurden vorläufig, bis weitere Arbeiten vorbereitet sind, 1000 Mk. für Notstandsarbeiten bewilligt. Außerdem genehmigte die Versammlung für die erste Volksschule, um eine Ueberfüllung der Klassen zu verhindern, zwei neue Lehrerstellen.

Artern, 13. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, nach und nach bis zur Höhe von 3000 Mark einen Fonds zu bilden, aus dem strebsamen jungen Handwerker Stipendien zum Besuch von Fachschulen gewährt werden sollen.

Magdeburg, 13. Nov. Stadtrat Lindemanns Wahl zum zweiten Bürgermeister in Kiel hat die Bestätigung erhalten. Lindemann wird sein neues Amt Anfang Dezember antreten. — Die Einweihung der neuen Schifferkirche in Magdeburg wird noch im Laufe dieses Winters erfolgen. Prediger Wendelsohn von hier wollte dieser Tage in Tangermünde, um die Schifferkreise für die Sache zu gewinnen und mit ihnen wegen der Einweihungsfeier, zu der alle Schiffervereine aus der Provinz und dem Königreich Sachsen geladen werden sollen, Fühlung zu nehmen.

Aus dem Vogtland, 13. November. Dem „Vogtl. Anz.“ zufolge sind in Untersachsenberg in der Nacht zum Donnerstag wieder 5 Leichte und gefahren mittag 12 Uhr 25 Min. ein starkes Erdbeben in Form eines Doppelstoßes verspürt worden. Der letzte Stoß ist auch in Plauen wahrgenommen worden. — Auch in Falkenstein und im ganzen östlichen Vogtland wurde gestern früh kurz vor 5 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstoß mit langanhaltendem, donnerähnlichem Rollen wahrgenommen. Die Fenster zitterten wieder.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14. November 1908

** Eine wichtige Neuerung im Eisenbahnbetrieb wird im Direktionsbezirk Köln demnächst in

Lätigkeit treten. Um bei nebligem Wetter und sonstiger Dunkelheit ein Überfahren der Signale zu verhindern, hat die Eisenbahndirektion, einer Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten entsprechend, auf mehreren Strecken, kurz vor der Einfahrt in die Bahnhöfe, sowie in der Nähe der Wochstationen sog. Knalllichtanlagen herstellen lassen. Sobald die Signalfägel auf „Halt“ gehen, schieben sich drei Knallpatronen selbsttätig auf den Schienenkopf und entzünden sich, sobald der Zug darüberfährt, mit lautem Knall unter blitzartigem Ausleuchten. Dies ist für den Lokomotivführer das Zeichen, den Zug unverzüglich zum Stehen zu bringen.

** Der Wochenmarkt am kommenden Mittwoch den 18. d. M. findet wegen des auf diesen Tag fallenden Fuß- und Bettages am Dienstag den 17. d. M. statt.

** Die Bahnhofsberge am Gerichtsrain und Schienweg werden am Montag den 16. d. M. für sämtliche Fuhr- und Reitverkehr gesperrt.

** Achtung! Falsche Hundertmarkschine! Falsche Reichsanfnoten über 100 Mark sind in verschiedenen Städten in Umlauf gesetzt worden, ohne daß es bisher gelungen ist, die Täter zu ermitteln. Die Falschfälscher tragen die Nummer 3610591 D. Unterschrift und Aufschrift der Strafbestimmungen sind undeutlich, künstliches Wasserzeichen, Kontrollbuchstaben, Stempel und Nummern besonders aufgedruckt. Die Fälschung ist mit der Hand hergestellt. Die Falschen sind durch rötliche Striche angedeutet. Hals und Rücken der weiblichen Figuren, sowie die am unteren Bande befindlichen Zeichen — Adler und 100 — auf der Rückseite sind mit der Hand nachgezeichnet.

Der Bürger-Gesang-Verein veranstaltet am Donnerstag im „Nioli“ eine gut besuchte Abendunterhaltung, die einen interessanten Verlauf nahm. Drei prächtige Orchesterstücke, die von unserer Stadtkapelle elegant und schön durchgeführt wurden, leiteten das Programm ein. Ihnen folgte die Chorballade „Landerkennung“ für Männerchor, Bariton solo und Orchester von E. Grieg. Die Ballade schildert, wie der Wikingerhäuptling Olaf Trygvason, nachdem er in England, Island und Frankreich hieher gekehrt hat, in die norwegische Heimat zurückkehrt, die Königsherrschaft erirnt und das Christentum in Norwegen einführt. Das Werk ist reich an wirksamer Stimmungsmalerei und musikalischer Schönheit. Namentlich gilt das letztere von dem von reißender Wärme und Innigkeit erfüllten Bariton solo. Auch die Orchesterbegleitung, die den Chor trägt und auch selbständig die Stimmung weiter ausführt, ist sehr reich behandelt. Die Ballade wurde gesanglich und orchesterlich mit gutem Gelingen durchgeführt und verleihte ihre Wirkung nicht. Ganz vorzüglich gerieten die beiden Volkslieder, die tiefsinnige lyrische Weise „Du mein Leben“ in der wirksamen Bearbeitung von E. Jüngst und das von deutscher Gemütsfülle erfüllte Lied „Amchen von Tharau“ von Silcher. Die wirkungsvollen Chöre „Einfahrt“ von Böllner und „Margret am Tore“ von Jenen-Löwenstamm schloßen die Chorvorträge ab. Herr Konzertmeister Schwickler erklang die Hörer durch den Vortrag der „Kreuzabenteuerphantasie“ für Violoncello, auch die Szenen aus der Oper „La Traviata“ v. Verdi hatten ihm bereits Gelegenheit gegeben, solistisch hervorzutreten. Die letzte Nummer des Programms bestand in der Aufführung des einaktigen Lustspiels „Ciner muß heiraten“ von A. Wilhelm. Das Werk knüpft an ein wirkliches Erlebnis an. Es stellt dar, wie der Gelehrte Grimm, verurteilt in ihre wissenschaftlichen Studien und dem Leben gänzlich entfremdet, von einer Verheirateten, zu welcher die energische Tante drängt, absolut nichts wissen wollen, und wie Wilhelm dennoch, indem er dem durch das Los zur Verheirateten bestimmten Jakob die Werbung vorsetzt, von seinem Schicksal errettet wird. Die vier Mitwirkenden brachten die Charaktere ihrer Rollen in Spiel und Maske so lebenswahr zur Darstellung, und das Stück war so trefflich inszeniert, daß lebhafter Beifall schon während des Spiels die Mitwirkenden belohnte, und die Hörer in die heiterste Stimmung versetzt wurden. Ein wohl requirierter Wall bildete den Abschluß des Abends.

** Pferde lassen man bei dem jetzigen kalten Wetter im Freien niemals unbedeckt und lange stehen, und das Baumzeug bewahre man über Nacht im warmen Stalle auf. Ist es dem Froste ausgesetzt, und wird dann das eiskalte Gefäß dem Pferde ins Maul gelegt, wie es leider oft geschieht, so werden dem Tiere schwere Verletzungen und Schmerzen an Lippen und Zunge verursacht. Das vermeidet man leicht, wenn die Eisenelle vor dem Gebrauche in warmes Wasser getaucht oder mit einem trockenen, sauberen Lappen warm gerieben werden. Solches ist auch nötig, wenn die Pferde im Freien Futter bekommen und ihnen das Gefäß herausgenommen wird.

** Seit Donnerstag vormittag ist das Geschick des Direktors und Gutsbesizers Pohle im benachbarten Dorfe Meuchau spurlos verschwunden. Der noch jugendliche Geschirrführer Lehmann war am Donnerstag von seinem Arbeitgeber nach Meuseburg geschickt worden, um hier Holz zu

holen. Dann ist das Geschirr in den Nachmittagsstunden noch hier gesehen worden, seitdem fehlt aber jeder Anhalt über den Verbleib des Geschirrführers und des mit zwei Pferden bespannten Aderwagens. Alle Nachbarn, die am Donnerstag und Freitag von der Polizei und der Gendarmerie unternommen wurden, sind bisher ohne Erfolg geblieben.

** Ein Dachbodenbrand konnte am Freitag mittag in dem Grundstück große Ritterstraße Nr. 20 noch rechtzeitig gelöscht werden. Nachbarn beobachteten Rauch aus dem Dachfenster dringen, der immer intensiver wurde. Sie benachrichtigten sofort die Polizei, die dann mit Unterstützung einiger Männer den noch im Entstehen begriffenen Brand löschte. Bemerkenswert ist, daß auf dem Boden mehrere Strohhunde lagen, die, wie man annimmt, von einer bisher unbekanntem Person angezündet wurden. Der angerichtete Schaden ist gering, da nur einige Balken angekohlt sind.

** Stadttheater in Halle. Dem beliebten Ballet „Die Puppenfee“ welches am Sonnabend (Umtauschtagen gültig) nochmals zur Aufführung gelangt, geht eine Wiederholung des Altemannschen Lustspiels „Wie die Alten tanzten“ voraus, dessen Mittelpunkt bekanntlich die Figur des alten Besenbesitzer (Friedrich) bildet. Der Hölle der „Sötterin Sanna“ leitet Herr Brandow ihren prächtigen Humor. Die letzte Aufführung von Strauß „Walzertraum“ fand vor überfülltem Hause statt und die Ankündigung einer Wiederholung der beliebten Operette für den Sonntag nachmittag als Fremden-Vorstellung zu erhöhten Preisen wird wohl allseitig mit Freude begrüßt werden. Für die nächste Aufführung ist die Oper „Margarete“ (Umtauschtagen gültig) angesetzt. In der Partie des Faust stellt sich als Annäherer für das Geldentemorsag für die nächsten Jahre Herr Mansfeld vom Stadttheater in Hoford vor. Die Partie der Margarete singt unsere jugendliche dramatische Sängerin Frau Elsa Wolf zum ersten Male. Die nächste Wiederholung der Oper ist am Montag nat. Dienstag „Mittelschloß“ (Umtauschtagen gültig). Mittwoch „Häufige Besuche“ (Umtauschtagen gültig). Donnerstag „Die lustigen Weiber von Windsor“ (Umtauschtagen gültig). Freitag „Unbestimmt“. In Vorbereitung für Sonnabend den 21. Nov. „Wallensteins Lager“. Hierauf „Die Piccolomini“.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreise

Schkopau, 13. Nov. Von seinen eigenen Geschirr wurde vorgestern am Rosenarten bei Halle der Landwirt August Kied von hier überfahren. Er ging neben dem Wagen her, rutschte aus und fiel zur Erde, wobei ihm der Wagen über den rechten Arm ging. Der Knochen wurde mehrmals zerquetscht, so daß der Arm wohl abgenommen werden muß. Der Verletzte, der im 48. Lebensjahre steht, wurde nach dem Vergnügungsstrosi geschafft.

Schlacht-Rohbach, 12. Nov. Bei der am Mittwoch abgehaltenen Jagd des Herrn Rittergutsbesizers Voeters wurden 633 Hasen und 38 Rebhühner zur Strecke gebracht.

Lautsch, 12. Nov. In der Brauntoblergrube Dörfenwieg bei Lautsch wurde heute durch niedergehende Erdmassen der Steiger Sp. verschüttet. Bei den sofort angestellten Vergnügungsversuchen konnte der Verunglückte leider nur noch als Leiche geborgen werden. Sp. hinterläßt Frau und Kinder.

Schafstädt, 12. Nov. Ein sehr beklagenswerter Unglücksfall trug sich gestern in den Abendstunden auf dem Steudener Wege zu. Der 12-jährige Sohn des Arbeiters E. hatte auf einem Ochsenwagen des Gutsbesizers Hochheim Wasser auf Feld gefahren. Wie üblich, ließen noch mehrere kleinere Kinder mit. Als beim Nachhausefahren E. die Leine dem größten unter der Schar, dem 9 1/2-jährigen Hermann Mübbers übergeben hatte, weil er seine vergessenen Handschuhe holen wollte, stolperte dieser und fiel vor das Vorderrad, das ihm gleich über die Brust ging. Die Kinder hatten so viel Gestoßes erwartet, den Überfahrenen unter dem stehengebliebenen Wagen hervorzuheben, doch starb er in ihren Händen. Der mit seinem Wagen vom Felde kommende Landwirt Böggold lud die Leiche auf und brachte sie den zu Tode erschrockenen Eltern ins Haus. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod insolge einiger Rippenbrüche und schweren inneren Verletzungen feststellen. Wieder ein trauriges Opfer der Unvorsichtigkeit. Wann wird auch endlich die hier übliche Unsitte, schulpflichtige Kinder mit dem Gespann (und wenn es nur Ochsen sind) allein aufs Feld zu schicken, aufhören? Es gibt doch wahrhaftig andere Arbeitskräfte genug dazu.

Lützen, 12. Nov. Am Sonntag abend traten im Gasthause „Zum roten Löwen“ Vertreter der schwedischen Vereine in Deutschland zusammen, um den engeren Zusammenschluß dieser Vereine zu beraten. Erschienen war auch Graf v. Beventer-Berlin. Die Gründung der Vereinigung der schwedischen Vereine in Deutschland unter dem Namen „Svenska Förbundet i Tyskland“ wurde einstimmig beschlossen und zum Vorsitzenden Gesamtschatzrat v. Beventer gewählt. Der Antrag Wollquist, eine Petition um staatliche Unterstützung einzu-

reichen, wurde ebenfalls angenommen. Des weiteren wurde besonders die Frage der Veranfassung von schwedischen Vorträgen in den einzelnen Vereinen besprochen.

Querfurt, 10. Nov. Die letzte Stadtverordnetenversammlung genehmigte die von Herten dieses Jahres ab geplante Reorganisation der hiesigen städtischen Schulen. Es wird von dieser Zeit an die jetzige sechsklassige Volksschule und die siebenklassige Bürgererschule in eine siebenklassige Stadtschule verwandelt. Von der vierten Klasse an gabelt sich eine gehobene Stadtschule für beide Geschlechter ab. Außer dem Lehrpersonal wird noch ein Mittelschullehrer angestellt werden. — Als kleine Heimatskunde des Kreises Querfurt ist das frühere „Begleitblatt“ in vollständig neuer Bearbeitung von Max Graewe, Lehrer in Querfurt, erschienen. — Die städtischen Behörden beabsichtigen, zum Gedächtnis des Grafen Bruno von Querfurt des heiligen Bruns) an dessen 900-jährigem Geburtstag, dem 9. März 1909, eine Erinnerungstafel am Rathhause anbringen zu lassen. Desgleichen soll eine Gedächtnistafel für Meinhardt von Querfurt, Landmeister des deutschen Ritterordens in Preußen, gesetzt werden. — Am Sonntag fand eine außerordentliche Generalversammlung des Elektrizitätsvereines des Kreises Querfurt, e. G. m. b. H., statt. In derselben gab Herr Oberamtmann Dr. Behm - Schloß Querfurt bekannt, daß das Werk mit den gezeichneten 380 Anteilen als lebensfähig bezeichnet werden könne. Von der Errichtung eines eigenen Elektrizitätswerkes wurde Abstand genommen, die Lieferung des Stromes jedoch der Zentrale der von Hellbronnischen Grube „Pauline“ zu Lübbitz übertragen. Von dort aus wird der elektrische Strom nach den angeschlossenen Dörfchen geliefert. Berechnet werden 45 Pf. pro Kilowattstunde für Licht, 16 1/2 Pf. für Drehbetrieb und 22 Pf. für landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke.

Lützenburg, 10. Nov. Dem Waldauflieger Woblfahrt des Grafen von der Schulenburg Dörfchen gelang es, eine höchst seltene Jagdbeute zu erlegen, einen Seeadler, der sich insolge des Nebels mit noch einem anderen bis in unsere Gegend verirrt hat. Das schöne Tier maß aufgespannt 210 Meter.

Schleußig, 9. Nov. Die Maus in der Kaffeekanne. Rüstig hatten sich die Glieder einer Familie in einem Orte nahe unserer Stadt zum Kaffeetrinken niedergesetzt und warteten auf den braunen Mokka. Die Kaffeemaschine wurde gebracht, doch wollte es nicht gelingen, ihr den Inhalt durch den Stannenshals zu entlocken. Mit einer Nadel wurden Holzversuche angestellt, doch war beschriebt in dem Schreie, als als Ursache eine Maus jutage gefördert wurde, die kurz vor dem Aufbrühen des Kaffees diesen ungewöhnlichen Plag als Wohnsitz gewählt hatte. An ein Kaffeetrinken war natürlich nun nicht mehr zu denken.

Wetterwarte.

14. Nov.: Mild, wechselnd bewölkt, teilweise heiter, nur Nacht ein wenig kälter, keine oder unbedeutende Niederschläge. — 15. Nov.: Vorwiegend trocken, teils heiter, teils wolfig, vielfach Nachtfrost, Tag milde.

Gerichtsverhandlungen.

Die Ermordung des Buchhändlers Giegler in Leipzig. Nach 10-tägiger Verhandlung wurde am Donnerstag in der 6. Verhandlung der Vorprozess gegen die Beschuldigten Emma Döll und den Buchprüfer Walter Schmidt unter allgemeiner Spannung zu Ende geführt. Für beide Angeklagte stand alles auf dem Spiele. Das Urteil, das gegen 6 Uhr gefällt wurde, lautete gegen die Döll auf vierzehn Jahre Zuchthaus, gegen Schmidt auf zehn Jahre Zuchthaus. Außerdem wurden beiden Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je zehn Jahren aberkannt. Der Angeklagte Döll wurden auf die Zuchthausstrafe fünf Monate als durch die Unterdrückungspflicht verübt in Anrechnung gebracht. Schmidt, der bis zum letzten Augenblicke beharrlich gelungert hatte, wurde seine Unterdrückungspflicht angedroht. Die Angeklagten nahmen das Urteil ruhig und gefaßt entgegen.

Bera, 10. Nov. Der Gefangenarbeiter E. M. b. e. aus Wehra, der sein drei Monate altes Kind Marianna durch Würgen am Galle und Werfen auf den Fußboden darat misshandelt hat, daß es kurz darauf starb, wurde gestern von der Strafkammer zu zwei Jahren und einer Woche Gefängnis verurteilt. Braunsberg, 11. Nov. Das Schwurgericht verurteilte heute die 34-jährige unverheiratete Wälderin Luise Pauls, die von ihren 6 unehelichen geborenen Kindern gleich nach der Geburt drei getötet hat, zu 5 1/2 Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Die Angeklagte will die Tat verübt haben, weil sie nicht infolge gemeltes Feindes zu ernähren. Auch wollte sie die Wälderin gebot haben, auch die übrigen drei Kinder umzubringen.

Vermischtes.

(Die geplante Dauerschiff ist dem Militär-Luftschiff „Groß I“) leider nicht ganz geklärt. Durch mangelhafte Orientierung in der Nacht kam das Luftschiff aus der festgelegten Route und wurde zu vorzeitiger Landung an der Ostseeküste gezwungen. — Nach den Berichten Berliner Blätter ist der Ballon bei der Landung fast beschädigt worden, so daß der Bericht auf die Einmündung durch die Luft ein erzwungen war. Aber die Fahrt erholten wir folgende nähere Meldung: Das Militär-Luftschiff ist Mittwoch abend in Teget zu den großen

24 stündigen Dauerfahrt aufgeflogen. Die Fahrt hat leider in den frühen Morgenstunden ein vorzeitiges Ende gefunden. Die Führer verloren bei der Nachtfahrt infolge des dichten Nebels jede Orientierung, so daß das Luftschiff abgetrieben wurde und schließlich, nachdem es über das Stettiner Faß geflogen war, auf der Insel Wollin landen mußte. Die Landung erfolgte glatt, und die Insassen sind alle wohlbehalten, wenngleich das Luftschiff stark beschädigt wurde. Dem Kommandanten, mir, hierüber berichtet: Das Militärluftschiff hat nachts gegen 1 Uhr die Richtung verloren und trieb etwa zwei Stunden lang über dem Faß, wobei es auf der Oberfläche gefleht wurde, bis es gelang, zwischen 3 und 4 Uhr auf den gegenwärtig unter Wasser stehenden Noowiesen bei Wollin, dicht am Dampfer, zu landen. Infolge der Dunkelheit und des Nebels konnten die Insassen nicht sehen, daß sie auf einen großen Weidenbaum aufgetrieben waren. Der Ballon fiel gegen den Baum und wurde beschädigt. Die Insassen selbst und zwar Major Sperling, Hauptmann George, Oberingenieur Wasenack, Vermeister Neues und Chauffeur Buroenich, sind wohlbehalten. Die Hülle des Ballons ist bei der Landung vollständig gerissen und das Gefänge stark demolirt. In der Nacht herrschte hares Mondschimmern, oder es wehte ein starker Wind.

(Entdeckung eines unterirdischen Ganges.) In Salzburg wurde unter dem Mühlberg ein solcher, 20 Meter langer Gang dicht bei der Restauration zur Kasse von dem Baue entdeckt. Der Gang mündete in eine Art Höhle, wo sich zahlreiche Menschenknochen voranden. Man glaubt es hier mit einer ehemaligen Grube des heimlichen Gerichts zu tun zu haben. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. Das Auffinden dieser Höhle erragt in Salzburg großes Aufsehen und bildet den allgemeinen Gesprächsstoff.

(Mißerfolg gegen einen Räuber.) Auf dem Heimweg von Heßbach wurde der katolische Pfarrer Vogel aus Unterleinach (Unterfranken) von dem Bierbrauer Stephan Hoeder aus Zelllingen, der 17 Jahre Zuchthaus verfaßt hatte und kürzlich entlassen worden war, überfallen und mißhandelt. Der Pfarrer erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnhämorrhagie. Der Täter ist flüchtig. Es liegt ein Mordverdacht vor.

(Frauenmäße polnischer Arbeiter.) Am Montag abend überfielen sieben bewaffnete polnische Arbeiter unter Anführung des Polen Bulotti, der von der bairischen Polizei wegen Brandstiftung und Mordbetrugs gefaßt wird, das mit 100 Arbeitern besetzte Hotel in der Nähe von Koppenhagen, übermühtigten den Dienstreisenden und drangen in die Wohnräume ein, ermordeten den Gutsbesitzer Weg und ermordeten seine Frau. Darauf plünderten sie die Leiche Wegs und flohen. Der Zustand der Frau ist bedenklich. Untersuchung ist eingeleitet.

Neueste Nachrichten.

Wien, 13. Nov. Kaiser Wilhelm soll, wie die niederl. Ztg. "Vaderland" behauptet, während des russisch-japanischen Krieges in einem persönlichen Schreiben an die Königin Wilhelmine gedroht haben, Deutschland werde die niederländischen Häfen couppieren, falls die Niederlande nicht sofort Vertei-

digungsmahregeln zum Schutze gegen England trafen. Daraufhin habe der damalige Ministerpräsident Krupp ohne Wissen und Befragen der Generalstaaten einige Hafenbefestigungen verbessern lassen. Die letzte Reise des Kaisers nach Amsterdam, während deren er der Königin Wilhelmine als besonderes Geschenk das Nordseeabkommen anbot, sei als eine Kundgebung des Dankes für die Erfüllung seiner Wünsche zu betrachten. — In dieser Zeit der "Entbillungen" geben wir diese Mitteilungen wieder, ohne im geringsten für ihre Richtigkeit garantieren zu können.

Stettin, 13. Nov. Die Insassen des gestern nacht auf den Noowiesen bei Wollin gestrandeten Militärluftschiffs haben ihre Rettung nur dem glücklichen Umstand zuschreiben, daß der Ballon, gleich wie bei dem Absturz im Grünwald, im Geäst eines Weidenbaumes hängen blieb. Andernfalls wäre er wieder auf das Faß hinausgetrieben worden, wo die Luftschiffer infolge der Dunkelheit und des dichten Nebels hilflos dem Element preisgegeben gewesen wären. Der Ballon ist absolut nicht mehr flugfähig.

Strasburg, 13. Nov. Der Freiballon "Zeppelin" des Oberbayerischen Vereins für Luftschiffahrt, der bei dem Gordon-Bennett-Wettbewerb den Ballon "Herzschell" einbüßte, ist auf seiner 25. Fahrt bei der Landung auf dem Golub Vorhänge geplatzt. Von den Insassen wurde niemand verletzt. — Den beiden verschollenen Luftschiffern Leutnant Försich und Leutnant Hummel soll hier ein Gedenksteine gesetzt werden.

London, 13. Nov. Am Unterhaus richtete Lee an Asquith gestern die Frage, ob die Regierung den Zwei-Mächte-Standard der Flotte in dem Sinne aufhebe, daß die englische Flotte stets den Flotten der beiden nächststärksten Seemächte um 10 Prozent überlegen sein müsse. Asquith sagte weiter nichts, als daß er diese Frage mit ja beantworten könne, worauf allgemeiner Beifall laut wurde.

Sofia, 13. Nov. Der Einbruch, daß die türkisch-bulgarischen Verhandlungen zurzeit ausichtslos sind, hat sich auch an den maßgebenden Stellen verläßt. Man scheint sich mit dem Gedanken abzufinden, daß Spasskiew demnächst Konstantinopel ohne Resultat wird verlassen müssen. Als keinen Erfolg kann man verzeichnen, daß die Orientbahnen anschießend gewillt sind, gleichzeitig über die Ablösung des Betriebes wie des Eigentumsrechtes zu verhandeln; doch sollen auch sie eine ungeheure Abfindungssumme — man spricht von 60 Millionen Pfund — gefordert haben.

Langer, 13. Nov. Nachdem hier die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich in der Casablanca-Angelegenheit bekannt geworden war, veröffentlicht die offiziöse "Depeche Marocaine" einen Artikel, worin sie in gebührender Weise das Verhalten der kaiserlichen Regierung in

dieser Angelegenheit tabelt, das leicht hätte zum Kriege führen können.

Berliner Getreide- und Produktverkäufe.

Berlin, 12. Nov. Der Eintritt milderer Witterung im Inlande und günstige Wetterverhältnisse aus Argentinien, von wo höhere Temperatur und Niederschläge gemeldet wurden, rufen am Welgenmarkt heute härteres Angebot hervor, das nur zu ermäßigten Preisen teilweise abgesetzt fand. Roggen und Hafer waren gleichfalls infolge von Realisationen schwächer. Mais blieb behauptet, Weizen lag auf Kaufe im Preise an Welter: mitte.

Weizen rot. inf. 203,00—206,00 Mk., Nov. — Mk. Dez. 209,00—207,25—207,75 Mk., Mai 214,50—213,25 bis 214 Mk. Fein.

Roggen rot. inf. 172,00 Mk., Nov. — Mk. Dez. 176,00 bis 175,25—177,75 Mk., Mai 184,75—184,00 Mk. Fein. Hafer fein 176,00—184,00 Mk., do. mitt. 185,00 bis 175,00 Mk., do. gering feil Roggen und ab Weizen 185,00 bis 168,00 Mk., Nov. — Mk. Dez. 160,50—165,00 Mk., Mai 168,50—168,75 Mk. Still.

Mais amer. nig. — Mk., do. runder 178,00 bis 186,00 Mk., Bulg. — Mk., Okt. — Mk., Nov. — Mk., Dez. 185,00 Mk., Mai — Mk. Geschäftslos.

Weizen mehl 0. 200,00 brutto 26,75—29,00 Mk. Still. Roggen mehl 0. 0 und 1 21,50—23,50 Mk., Okt. — Mk., Dez. — Mk. Still.

Rübsöl. — Mk., Okt. 58,00 Mk., Dez. 66,50 bis 63,80 Mk., Mai 62,50 Mk. Still.

Gerste inf. inf. 165,00—168,00 Mk., do. schwer feil Roggen u. ab Weizen 167,00—182,00 Mk., do. ruß. feil Roggen 144,00—147,00 Mk., schwere 148,00—162,00 Mk., amer. — Mk.

Erbsen inf. u. ruß. Futterm. mitt. 188,00—195,00 Mk., do. feil 192,00—199,00 Mk., do. kleine Ruß. — Mk., do. Victoria. — Mk.

Weggenkleine grob netto eßl. Saad ab Mühle 10,75 bis 11,75 Mk., do. fein netto eßl. Saad ab Mühle 10,75 bis 11,75 Mk.

Roggenkleine netto ab Mühle eßl. Saad 11,50—12,25 Mk.

Viehmarkt.

Veispia, 12. Nov. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem hiesigen Viehhofe zu Veispia. Auftrieb: 186 Rinder, und zwar 25 Ochsen, 21 Kalber, 87 Kühe, 58 Bullen; 708 Schafe; 271 Stiere; 1840 Schweine und zwar nur deutsche, zusammen 3102 Tiere. (Preise à 50 kg in Markt.) Schlachtgewicht: Ochsen, Qual. I., II, 77, III 68, IV —, V —; Rullen und Kühe, Qual. I 78, II 74, III 66, IV 58, V 50; Kalben, Qual. I 68, II 64, III 59, IV —, V —; Schweine, Qual. I 70, II 67, III 63, IV 52, V —; Gesehtgewicht: Kühe, Qual. I 156, II 51, III 38, IV —, V —; Schafe, Qual. I 41, II 35, III 25, IV —, V —; Veerkau: 162 Rinder und zwar: 15 Ochsen, 17 Kalber, 79 Kühe, 51 Bullen, 786 Schafe, 189 Schafe, 1799 Schweine. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kühe mittelmäßig, Schafe langsam, Schweine mittelmäßig.

Reklameteil.

Jede Hausfrau wird entzückt sein vom diesjährigen Kammers Tee. Die kräftige, schmackhafte Engl. Mischung M. 2.80 pro Pfd. — ca 1 Pfd. pro Tasse) und die milde, aromatische Ruß. Mischung (M. 3.50 pro Pfd.) liefern ein wahrhaft ideales Getränk für Feinschmecker und Ueberdies. Kleinere Packungen 25—100 Pfd.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Sonntag den 15. November (22 nach Trinitatis) predigen:

(Gesammelt wird eine Kollekte für den evangelischen kirchlichen Hilfsverein.)
Vorm. 10 Uhr: Diaf. Buttfe.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Sup. Withorn.

Katechetik für alle evangelischen Kirchen unserer Stadt. — Ueberreichte werden am Eintrage verfaßt.

Freiwillige Gaben für die evangelische Bewegung in Detmold werden erbeten.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Diaf. Schollmeyer.

Vormittags 1 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Siebe Dom.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wit.

Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dellus.

Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Schneifer. I.
Dienstags abend 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen, Mühlstraße 1.
Pastor Schollmeyer.

Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**
Katholische Kirche.

Sonnabends 5 Uhr abends: Beichte.
Sonntag morgens 7 Uhr: Beichte.

8 Uhr: Freimesse.
1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

In Weipsh früh 8 Uhr: Pastor Schumann.

In Francken früh 10 Uhr: Pastor Wüger.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Kinderlehre.
In Bendorff früh 8 Uhr: Pastor Dunal.
In Nandorf früh 10 Uhr: Derselbe.

In Gesehtsdöhl vorm. 10 Uhr: Pastor Homide.
In Neumarkt nachm. 1 1/2 Uhr: Ders.

Gottesdienst im Kirchspiel Ebergau.
Ebergau. Vorm. 8 Uhr.
Kirchfaberdorf. Vorm. 10 Uhr.

Große Vieh- und Inventar-Auktion.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft kommen im Gesehten Gute in Eisdorf, Station der Halle-Kasseler Eisenbahn,

Freitag den 20. November, von früh 8 Uhr ab,

- | | |
|---------------------------------|---------------------------------------|
| 14 schwere Arbeitspferde, | 2 Drillmaschinen, |
| 4 Jugschfen, | 1 Selbstwinder-Mähmaschine, |
| 2 Bullen, | 1 Ablegemaschine, |
| 26 Kühe, | 1 Grassmäher, |
| 3 Stück Jungvieh, | 1 Düngerkrenmaschine (Wessling), |
| 3 Schafböcke (Ramb.), | 2 Häckselmaschinen, |
| 152 tragende Mutterchafe, | 2 Rodmaschinen, |
| 89 Kanner, | 1 Handdrillmaschine, |
| ca. 100 Fühner, | 1 Combridgemalen, |
| Tauben, | 1 eiserne Glattwalze, |
| 1 komplette Dampfdruckmaschine, | 3 Holzwalzen, |
| 1 Rennschiffen, | 2 Schlepptachen, |
| 1 feiner Sandauer, | 18 Eggen und Saateggen, |
| 1 Hinterlader, | 5 Kullinatoren, |
| 1 guter Jagdwagen, | 5 Dreschmaare, |
| 1 Selbstfahrer, | 12 Mähe, |
| 1 Inspektorenwagen, | Jagel, |
| 8 Stück 4" Wagen, | 5 Krümmer, |
| 2 Stück 3" Wagen, | ca. 100 Kleereiter, |
| 1 Rollwagen, | 7 Achselkippen, |
| 1 kleiner Zierwagen, | mehrere Hipparchen, |
| 1 Wagen mit Zinkjungenfah, | 1 Handbohr zum Bonitieren der Felder, |
| 7 fahrbare Wasserfasser, | 1 Mangelmühle, |
| 2 Hienenhäuser, | mehrere Rejmalmwagen, |
| Hienenhäuser, | 1 Arier, |
| verschiedene Saaharren, | Sackböcke, |
| mehrere Aufstättentreppe, | 1 Windsege, |

1 Balken-Viehwaage.

eine Partie Ziegelei-Katten und -Breter Kalk- und Achergeschirre, Erntezene, Schwirnkosten, Sprenhöde, Haken, Schuppen, Spaten, Gabeln, Keilern, Sacke, Futterkasten, Futtertröge und sehr viele zum Betrieb der Landwirtschaft gehörigen Gegenstände und Geräte

zum öffentlichen meistbietenden Verkauf.

Von 8 bis 9 1/2 Uhr kommen kleine Gegenstände, von 10 Uhr ab Vieh u. zum Verkauf.

Allen denen, die uns aus meiner Heimat anständig unserer Hochzeit mit ihren Geschenken und Blumenkränzen erfreuen haben, jagen wir hiermit unser herzlichst Dank.

Otto Kummer u. Frau
Anna geb. Runge.

Pantom bei Berlin.

Franz Kummer u. Frau
Friederike geb. Steinbrück.
Merseburg, im November 1903.

Holzauktion.

Montag den 16. d. Mts. nachmittags 2 Uhr

Versteigerung alter Hölzer pp. auf dem ehemaligen Klosterhofe hierelbst.

Eine Wohnung mit Garten, in der Gartenstraße gelegen, Preis 430 Mk., zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Näheres **Zeichstraße 29.**

Eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad und reichliches Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Dezember oder 1. Januar zu beziehen. Mögl. kinderlose Leute oder kleine Familie.

Gutenbergsstraße 4. part.

Wöbliertes Zimmer
sodort beziehb. **Breiter 7. part.**

2 gute Schlafstellen
offen **Sand 23.**

Schlachtpferde

mit zu haben
W. Naundorf, Dieter Keller 1.

Eine Wäschierolle

leht zur gest. Verrentung
Delgrube 13.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1879.

Sonnabend, den 14. November 1908.

Billige Goldkörndchen für den Geflügelhof.

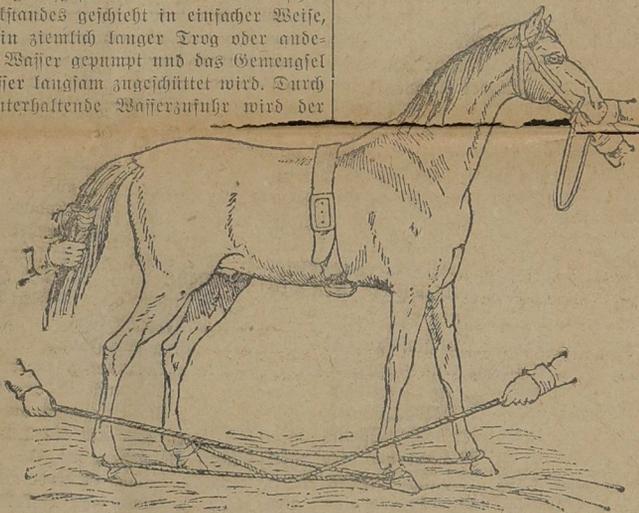
In jedem Haus, und landwirtschaftlichen Betriebe sammeln sich im Herbst eine Menge Reste und ausgefuchter, geringere Futterstoffe an, die meistens keine eigentliche Verwertung in der Fütterung finden und ungenützt verfaulen oder dem Komposthaufen einverleibt werden, obgleich in der Viehhaltung zahlreiche Verwendung dafür vorhanden ist.

In erster Linie sind es Getreideabfälle, welche sich beim Dreschen und Reinigen des Kornes zu kleinen Bergen anhäufen und in den meisten Wirtschaften in unvorteilhafter Weise verwendet werden. So wird z. B. Hafer-, Roggen- und Gerstefass in nur wenigen Betrieben als Beigabe zum Viehfutter verbraucht, statt dessen wandern diese Stoffen auf den Kompost- oder Wiesendüngerhaufen. Dieses Verfahren ist jedoch höchst unzuweckmäßig, denn in dem Kaff besitzen wir ein ausgezeichnetes Streumaterial für den Geflügelstall und den Scharraum darin. Zum Zwecke des Einstreuens bewahren wir das Kaff in einem trockenen Raume auf, vermischen es kurz vor dem Einstreuen mit Holzasche und Staubkaff, um dann diese Mischung in dünner Lage unter den Sitzstangen usw. auszubreiten.

Um den Dünger im Frühjahr in trockener Qualität zur Verfügung zu haben, bringen wir die beschmutzte Einstreu in große Behälter (Kisten oder Fässer), setzen noch etwas die Feuchtigkeit aufsaugendes Material, wie Sägespäne, Holzasche usw. dazu und mischen das Ganze etwa alle 4 Wochen wieder durcheinander. Hierdurch wird der Dünger nicht nur gut vermergt, sondern auch sehr fein zerleinert. Ein anderer wenig beachteter Stoff ist das kleine, durch die Siebe fallende Korn. Wo Schweine gehalten werden, da bekommen diese das Durchgefallene gewöhnlich mit unter das Futter gemischt, ohne daß die Tiere auch nur irgend einen Nutzen davon haben; denn größeres Vieh verschluckt die kleinen Körner ungelaut und gibt sie demzufolge auch unverdaut wieder von sich. Das Kleinkorn zu schroteln ist im Kleinbetriebe nicht gut angängig, außerdem ist es stark mit allerhand Unrat und Kaff durchsetzt. Das Geflügel nimmt die zusammengeschrumpften Körner auch nur höchst ungern,

wenn sie roh verfüttert werden. Wir müssen sie ihnen daher mündgerech machen, indem wir das Kleinkorn gemengt waschen, im feuchten Zustande aufbewahren, so daß die Körner quellen und dann das Ganze mit siedendem Wasser übergießen, um die Körner zu brühen und ihnen den anhaftenden bitteren Geschmack zu benehmen. Wenn wir das abgebrühte Gemenge dem Geflügel vor-schütten, dann wird auch das kleinste Körnchen gierig aufgespießt werden. Das Waschen des Rückstandes geschieht in einfacher Weise, indem ein ziemlich langer Trög oder anderes voll Wasser gepumpt und das Gemenge dem Wasser langsam zugegossen wird. Durch stetig unterhaltende Wasserzufuhr wird der

Unkrautsamen in der Wiege ebenso schädlich wie im Acker. Die von vielen gehegte Hoffnung, der Unkrautsamen würde auf den genannten Häufen zum Keimen kommen und dadurch zu Grunde gehen, erfüllt sich nur teilweise, indem höchstens 30 Prozent aller Samenkörner auf diese Weise vernichtet werden. Durch Hahnerfütterung werden die Samen ebenfalls nicht hinreichend unschädlich gemacht, deshalb brühen wir sie. Um die



Zwanasmittel bei Pferden. (Siehe S. 2.)

Behälter zum Ueberstieken gebracht, wobei die Reinigung vermittelst schlanker Reiserbesen vor sich geht. Der aufgewühlte Schmutz spült durch den Wasserwechsel mit aus dem Behälter, während das Korn am Boden liegen bleibt. In gleicher Weise läßt sich auch der beim Maschinendreschen anfallende Unkrautsamen verwenden. In der Regel wird der Kompost- oder Wiesendüngerhaufen mit dem sogenannten Müll, welches sich beim Kornreinigen ansammelt, bedeckt; obgleich diese Handlungsweise höchst unweise ist, denn nun wird durch den Komposthaufen der ganze Garten mit Unkraut verunkrautet. Auch für den Wiesendünger tut der Unkrautsamen nicht gut, weil die Un-

kranten Körner empfindlicher und auch für die Tiere leicht verdaulicher zu machen, können sie auch gequert werden. Als Zusatz zum Viehfutter wird die Masse gern genommen.

Ferner sind noch die verschiedenen Rückstände und Abfälle des im Haushalte verbrauchten Gemüses zu nennen. Im Sommer und Herbst wird dieses Grünfutter von dem Geflügel wenig oder gar nicht beachtet, jedoch es kommt eine Zeit, wo jedes Keimchen gern gefressen wird und jetzt findet auch das früher verschmähte willige Aufnahme. Wir sammeln daher in dieser Grünzeug reichen Zeit einen großen Vorrat, um der knappen Zeit täglich davon abgeben zu können. Auch der

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulte & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19, den 6. November 1908 u. 11 c.

Der Beginn des neuen Monats bringt gewöhnlich ein regeres Geschäft und war auch diesmal die Nachfrage ein wenig besser, aber immerhin bleibt den Absatz noch recht schlecht. Die vielen abweichenden Qualitäten, welche gegenwärtig geliefert werden, wirken nachteilig auf den Konsum ein und war das Angebot zu stark ermäßigten Preisen recht dringend. Das Ausland ist auch und sind Preise überall weichend.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachverständigen gewählten Notierungskommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. M. 123-125	Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qual. M. 119-122
" " " " IIIa " 115-118	" " " " abfall. " 108-112

Deutung: Frau.
Berlin, Originalbericht von Gebr. Gause, 6. November 1908. Butter:

Der Konsum genügt nicht, die Einfuhren zu räumen und da von den auswärtigen Mägen wesentlich billiger angeboten wurde, zeigte sich auch hier mäßige Stimmung bei weichen Preisen.

Die heutigen Notierungen sind:
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität M. 123 bis 125, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qual. 119 bis 122 M.

Preise franko Berlin:

Ia per 50 kg	123-125
IIa do.	119-122
IIIa do.	115-118
Abfallende	108-112

Schmalz:

Die Annahme, daß die bevorstehenden Novemberänderungen der hauptsächlichste Grund für den Preisrückgang namentlich für den Novembertermin an der Chicagoer Börse sei, hat sich als richtig erwiesen und zeigen die Preise seit Beginn der Woche wieder steigende Richtung. Die Verkäufe in Chicago sind seit dem 1. Oktober d. J. von 83.900 Terees auf 48.000 Terees zurückgegangen. Die Konsumnachfrage in Deutschland ist lebhafter geworden.

Die heutigen Notierungen sind:
Gute Weichern Stamm M. 55,50-56, amerikan. Tafelschmalz Borussia M. 58,50, Berliner Stadtschmalz Krone M. 57,2-58, Berliner Pratenischmalz Krone M. 58,2-59,3.

Spezial: Gute Nachfrage bei steigenden Preisen.

Saatenmarkt-Bericht.

Originalamerikanischer Bericht von A. Weg u. Co., Berlin W. 57, Wilhelmsstr. 56.

Berlin, den 6. November 1908.

Die aus allen Teilen Deutschlands besuchte Generalversammlung der Samenhändler Deutschlands, welche am 4. bis 6. November in Berlin stattfand, konnte keine Klarheit über die diesjährige Notlage bringen, weil fast jeder eine andere Meinung hatte. Das Angebot vom Inlande wurde inwischen größer, aus Polen und Schonen kamen recht schöne Sorten zum Angebot, welche zu denken geben sollten und welche eine Aufwärtsbewegung für Notklee vorläufig verhindern, trotzdem von Frankreich, Böhmen und Russland die Zufuhren nachließen.

Schwedenklee und Luzerne wurden etwas höher bewertet, während Gelbklee, Weißklee und Wundklee vorwiegend billiger voll behaupteten. Von Gräsern notierten engl. und ital. Raygras wieder höher, während alle anderen Gräser bei recht kleinem Geschäft Mähe hatten, sich auf der Höhe zu halten. In Serradella und Lupinen vorläufig wenig Angebot, Forderung daher recht hohe, doch dürfte es für diese Artikel noch zu früh sein; zuverlässige Nachrichten aus dem Ferne unserer Anbauer sprechen von einer guten Ernte — daher Abwarten zu empfehlen — Kaufeln, speziell die bestellte Eckendorfer Sorte, knapp und gefragt — Preise steigend.

Unsere illustrierten Verzeichnisse sind erschienen und haben ebenso kunstfertige Diertien aller landwirtschaftlichen Saaten, prompt und kostenfrei zu Diensten. — Wir bitten recht dringend ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einkaufen, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreife und der prozentualen Angabe der Keimfähigkeit und Kleinheit, bei Bestellung von amerikanischen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul W. L. Berlin O.

italienischen und südfranzösischen Saaten ab unserem Lager:

Notklee, nordfranz., feidefr. 54-62, schlef., feidefr. 58-64, österr., feidefr. 57-63, russ., feidefr. 73 bis 64, amerikan., feidefr. 44-50, Weißklee, feidefr. 42-58, Schwedenklee, feidefr. 68-78, Wundklee, feidefr. 54-65, Gelbklee, feidefr. 24-28, Luzerne, Orig. Prov. 66-70, ungar. 64-68, russische 54 bis 60, Sandluzerne 70-74, Voharalklee 40 bis 44, Serradelle 17-19, Incarnalklee 20-23, Serradella 10-13, Phacelia tanacetifolia 72-75, englisches Raygras 19-22, italienisches Raygras 20-23, französl. Raygras 52-56, Timothee 20-28, Anualgras 71-84, Kamnigras 85-115, Fioringras 37-75, Fongigras 15-22, Wiesenwengel 73-93, Wiesenfußschwarz 85-95, Schafwengel 25-31, Hochglanzgras, echte Savelmilitz, 108-118. Alles per 50 Kg.

Bericht über landwirtschaftliche Samereien von Benno Siegel, Berlin C., den 6. November 1908.

Die Verammlung der Samenhändler Deutschlands in Berlin führte eine große Anzahl Interessenten unseres Vaterlandes sowie aus dem Auslande zusammen, und wenn auch größere Abhilfe in Saaten nicht zustande kamen, so wurden doch die gegenseitigen Meinungen ausgelöst. Der Steigerung der Notkleepreise während der letzten Wochen in Frankreich mißt man im allgemeinen keine große Bedeutung bei und glaubt an eine Behebung des Marktes in kurzer Zeit, umso mehr als bis dahin auch größeres Angebot aus den östlichen Produktionsgebieten herankommen dürfte. Die amerikanischen Notierungen schwanken mehrfach, je nachdem die Zufuhren an den Hauptplätzen mehr oder weniger belangreich waren.

In Gelbklee, Wundklee und Weißklee hat sich nichts verändert.

Best ist die Stimmung für Luzerne; dagegen konnten sich die Preise für Schwedenklee nicht voll behaupten. Auch von deutscher Saat werden jetzt größere Partien von schöner Farbe und gutem Korn angeboten und machen dem russischen und amerikanischen Produkt starke Konkurrenz.

Die Steigerung der Raygraspreise machte in den letzten acht Tagen weitere Fortschritte.

Auch Timothee war sehr fest bei einer Steigerung von mindestens 1-1,50 M.

In feinen Gräsern war wenig Verkehr. Von Lupinen und Serradella war etwas mehr Angebot von meist guten Partien.

So notiere heute: Notklee frei von italienischer, südfranzösischer und amerikanischer Beimischung 54-66, amerikanischer Notklee 44-50, Weißklee 36 bis 60, Wundklee 55-67, Gelbklee 27-30, Schwedenklee 60-72, Luzerne 58-68, Provencer Luzerne 70-75, Sandluzerne 68-72, Voharalklee 40-45, Incarnalklee 21-23, alles garantiert feidefrei; Serradelle pimpinellefrei 17-20, engl. Raygras 19-25, ital. 19 bis 20, franz. 52-60, Timothee 21-28, Anualgras 75-90, Schafwengel 28-40, Hochglanzgras (Savel-Militz) 105-115, Honigras 16-23, enthilft 40-45, Wiesenwengel 88-95, Fioringras 40-75, Wiesenpenngras 48-55, kanadisches Wiesenpenngras 33-38, gemeines Nippengras 90-100, Wiesenfußschwarz 85-100, Kamnigras 95-115, Geruchgras —, neue Serradella —, silbergrauer Buchweizen —, brauner Buchweizen —, Delrettig —, Ackerpögel —, Niesenspögel —, virgin. Pferdegrasmatmais —, ungarischer —, Senf 18-22, Sandwiden (vicia villosa) 16-22, Johannisroggen 12-13, Herbstfrühsamen —, Alles per 50 Kilogramm bahrfrei Berlin. Serradella, Lupinen, gelbe, blaue, und Widen zu Tagespreisen.

Düngemittel.

Stafurt und Leppelschall. (Bericht von C. W. Hamann, Sohn) 6. November 1908.

Kalkstickstoff. Die Verkaufsbereinigung hat den Preis um 5 Bfg. per Kilogramm ab 1. November d. J. ermäßigt.

Reinigt, feingemahlen, garantierter Minimumgehalt 12,4% rein. Kali, zu M. 0,75 per Centner ohne Sat, zu M. 0,90 inkl. 2 Str. Sat.

Dorfkainit, zu M. 0,80 per Centner ohne Sat, zu M. 1,05/2 inkl. 2 Str. Sat.

Ordnet und herausgegeben von John Schwerins

Carrollit sowie Kiejerit

zu M. 0,45 per Centner ohne Sat, zu M. 0,70/2 inkl. 2 Str. Sat.
Auf die Grundpreise = eine Notlandpreisveränderung von 5% bewilligt = M. 7,50 auf Karmit, M. 4,50 auf Carrollit, Kiejerit pro 200 Btr. 2 1/2 pCt. Dorfmitteimischung 5 Bfg. p. Btr. Höher. Salzbüchse 1 kg, gemahlen:
Min. 20 pCt. rein. Kali M. 3,10 p. 100 kg. erstl. Sat
" 50 " " " 4,75 à 55 Bfg. o. Berechnung
" 40 " " " 6,40 etwaigen Mehrgehaltes.

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnverlad in Wagenladungsfracht für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abblafstationen in direkter Frachterreichung stehen, feste Frachtzuschläge hinzutreten, einerlei von welchem Werte geliefert wird, voraus sich Frachtpreise ergeben. Der Frachtposten geht außerdem zu Lasten der Käufer.

Für das Ausland gelten höhere Preise mit anderen Verkaufsbedingungen.

Kalkstickstoff ca. 19% Stickstoff zu 55% Phosphor per Zentnerverpackung brutto einschließlich Sat, Frachtposten Magdeburg. Netto Kasse, Wiederverkaufserhalt.

Bei Abnahme von mindestens 50 Zentnern in-Verladung zu Kalkfäßen kommt der gleiche Preis zur Verrechnung, während bei geringeren Mengen wir uns eine Preisvereinbarung vorbehalten.

Diamonosphosphatmehl für das 2. Halbjahr 1908:

alkalisch. Phosphor, zu 27 1/4 Bfg.	Frachtposten Note ohne bezw. Diebstohlen.
-------------------------------------	---

per Kg. % Phosphorsäure mit 100 Kg. brutto inkl. Sat mit höchsten Kalkfäßen.

Kostenfreie Nachuntersuchung.

Chilekalipeter, prompt M. 9,57 1/2 Februar-März 1909 M. 9,57 1/2 per Centner. Tara 1 Kg. pro Sat, frei Elbfahrt Hamburg.

Zu Verladung ab Staßfurt.

Superphosphat, 7-19 pCt. 40 Bfg. pr. pCt. inkl. Phosphorsäure mit 100 Kg. brutto inkl. Sat. Ammoniak-Superphosphat 9+9 pCt. M. 8,50 per Brutto-Zentner inkl. Tara.

Chilekalipeter M. 9,75 p. Brutto-Zentner. Bei Ladungsbezügen billiger.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Gustav Kindt, den 6. November 1908.

Krautkuttermittel.

Der Markt hat sich gegen die Vorwoche wenig verändert; Nachfrage sowohl wie Abfrage sind nach wie vor recht gute. — Maispflanzen, in dem je lächer Bestände zur Zeit fehlen, wird in prompter Ware erheblich höher gehalten, während vom Januar ab der Artikel wie er um recht preiswert käuflich ist. Sonstige Artikel haben sich gegen die Vorwoche in Preise nicht verändert.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Quantität	Preis von 100
Sogen. weiße Russische-Erdmüch	47 8	16,20
" w. Russische-Erdmüch	47 8	16,20
" hants. Walfolter-Erdmüch	46 7	14,0
Deutsche Erdmüch	45 7	13,60
Engl. u. dorp. gel. Baumwollsaatm.	49 9	16,10
Dorp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49 8	15,50
Amerik. Baumwollsaatmehl	46 8	13,60
Deutsche Palmkernkuchen	17 7	11,90
Deutsches Palmkernschrot	18 2	11,30
Indischer Cocosbruch	19 13	14,50
Eocoskuchen	19 9	11,90
Sesamkuchen	38 11	13,70
Maiskuchen	51 9	12,20
Deutsche Leinfuchen	29 8	15,0
Hamburger Weisfuttermehl	12 12	10,30
Petroklee Viehtreber	23 8	12,00
Cetredeschlempe	80 10	13,30
Maisteine	25 3	11,00
Grobk. gesunde Weizenklee	17 4	10,50
Maisfuttermehl, welches Qual Doimco Victoria	11 8	15,20
" "	9 7	14,20

Die Preise gelten für Locomare per 1000 kg ab hier bezw. ab Darburg a. E. in Wagenladungen.

Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

städtische Geflügelzüchter kann sich in dieser Zeit für billiges Gesh einen kleinen Vorratskeller anlegen. Da hinein kommen billige Runkel-, Steck- und Futterrüben, Kohlrabi und die verschiedenen Kohlrarten, Mohrrüben und Sellerieknollen und verschiedenes andere, was gerade zur Hand ist. Der Kostenpunkt ist kaum nennenswert, denn das Eingebachte kann von solcher Beschaffenheit sein, wie es in der Küche nicht verwendet wird. Z. B. Kohlköpfe, die geplagt oder ungeschliffen sind, vom Ungezieser angenagte Wurzelknollen, usw.; noch nicht einmal einen Raum in Ställe bedarf man zur Aufbewahrung, stattdessen graben wir eine große Kiste oder Tonne mit Deckel in frostfreier Erde in die Erde und dahinein kommt unser Reichthum. Im Winter legen wir die getheilten Knollen nür im Geflügelstalle aus und unsere Lieblinge werden sich mit Gier darauf stürzen, um auch den letzten Rest aus der Schale herauszupicken. Hierdurch verschaffen wir den Tieren nicht nur ein bekömmliches, gesundes Futter, sondern gleichzeitig auch Zeitvertreib und Bewegung in dieser einsamen, trüben Zeit, so daß sie gesund und munter den kalten Winter überstehen und uns zeitig mit reichem Eierlegen für unsere vorgende Mühe lohnen. Wilh. Bartels.

Ueber Melkkurje.

Mit dem Melken werden heutzutage große Fehler gemacht, die für den Selbstheil des Landwirthes von einschneidender Wirkung sind. Bei dem Managel an aut ausgebildeten Diensthöten im Melkgeschäft ist der Landwirth gezwungen, Leute einzustellen, die vom Melken gar nichts verstehen. Es wird deshalb auch in vielen Betrieben bei der Gewinnung der Milch nicht mit der erforderlichen Sachkenntniß vorgegangen, das Melken kann vielmehr nur als nebensächliche Arbeit betrachtet werden und die Hauptsache bleibt oft, recht bald mit dem Melken fertig zu werden.

Das jedesmalige vollständige und sorgfältige Ausmelken ist ein Haupterforderniß aller Melkarbeit. Es ist nachgewiesen, daß bei fünfmaligem nur Halbausmelken der Milchtrag von 30 Liter beim sechstenmaligen Ganzausmelken auf 20 Liter herabgegangen ist. Daraus wird ersichtlich, welchen Schaden das schlechte Ausmelken für einen Betrieb bringen kann. Daß aber durch wiederholendes unvollständiges Ausmelken die Tiere geschädigt werden, ist eine bekannte Erscheinung. Es dürfte sich darum empfehlen, kurze Aufklärungskurje für Melker und Melkerinnen abzuhalten. Damit wäre den landwirtschaftlichen Vereinen ein großes und neues Arbeitsfeld eröffnet und wäre wohl auch dem Ziele der genannten Vereine am besten in die Hand gearbeitet. Solche Kurje dürfen aber nicht in der Stadt abgehalten werden, sondern draußen auf dem Lande, gemeinbeweise. Es werden sich wohl überall landwirtschaftliche Betriebe finden, die solche Kurje möglich machen. Dadurch wird den Interessenten die Möglichkeit geboten, die Kurje bequemer und billiger besuchen zu können. In den meisten kleineren Wirt-

schaften besorgt die Frau das Melkgeschäft, der aber auch die Besorgung des Haushaltes usw. obliegt. Es kann nun aber der Frau nicht zugemutet werden, daß sie eine Woche vom Hause abwesend, einen Melkcurjus in der Stadt bei einer landwirtschaftlichen Schule besucht.

In solchen ambulanten Melkcurjen muß alles, was mit einer gesunden, guten Produktion der Milch in Verbindung steht und was auch eine rationelle Pflege und Wartung des Tieres notwendig erscheinen läßt, zur Sprache gebracht werden und zwar auf eine leicht verständliche und leichtzugängliche Weise. Solche Kurje müssen auch für alle Interessenten offen stehen.

Sollten die landwirtschaftlichen Vereine nicht in der Lage sein, ihre Tätigkeit in der angebeuteten Weise auszubauen, so sollten Gemeinden mit ausschließlich landwirtschaftlichem Betriebe es sich zur Aufgabe machen im Winter einen Mann kommen zu lassen, der die mit dem Melken Beschäftigten und auch die übrigen Interessenten in die Geheimnisse der Melkkunst einzuführen hätte. Die entstehenden Kosten würden sich bald durch eine rationelle Milchwirtschaft auslösen. B. v. G.

Torfmuß gegen Jaucheverluste.

Am besten ist es, wenn schon im Stall möglichst viel von der sich in den Jaucherinnen sammelnden Jauche auf geeignete Weise zurückgehalten wird. Im Tiefstall, wie man ihn namentlich im Gebiete Niedersachsens und so auch in der Provinz Hannover häufig antrifft, sind überhaupt keine Jaucherinnen angebracht, da die Jauche in diesem Falle ganz von der reichlich eingebrachten Streu aufgenommen wird. Wo es sich aber um Ställe handelt, aus denen der Dünger jeden Tag entfernt wird, also um Flachställe, da geht leicht Jauche verloren. Durch Anlage einer dichten Jauchegrube, die alle abfließende Jauche aufnimmt, wird bei Einrichtung von Flachställen noch am ehesten etwaigen Verlusten vorgebeugt. Die Jauche verliert aber auch in der Jauchegrube bei längerer Aufbewahrung an Wert. Immerhin ist es aber um die Düngerewirtschaft in solchen Betrieben, wo die aus dem Stall fließende Jauche in einer Jauchegrube aufgefangen wird, sehr viel besser bestellt als dort, wo sich die aus dem Stall kommende Jauche ihre eigenen Wege sucht, im Boden versickert, auf dem Hofe sich sammelt oder in den Dorfbach oder gar in die Brunnen ergießt. Wo die Jauche derart schlecht zusammen gehalten wird, da treibt der Wirtschaftler eine große, unverzeihliche Verschwendung. Das beste ist, wenn auch bei Vorhandensein einer Jauchegrube, eine möglichst große Menge der Jauche im Stall durch geeignete Mittel festgehalten wird. Nach vielfach gemachten Erfahrungen ist zu diesem Zwecke in erster Linie ganz trockener Torfmuß zu empfehlen, der in die hinter den Viehständen sich hinziehenden Rinnen gestreut wird. Wenn sich der Torfmuß ganz vollgesogen hat, dann wird er auf den Düngerhaufen gebracht und dort möglichst gleichmäßig ausgebreitet. Zu-

gleich wird die Torfmußeinlage in den Jaucherinnen erneuert. Der Torfmuß, der zu dieser Verwendung bestimmt ist und wovon stets etwas Vorrat in der Wirtschaft vorhanden sein soll, muß aber an einem ganz trockenen und regengeschützten Orte aufbewahrt werden. Torfmuß kann fast durch jede Düngemittelhandlung und durch jeden landwirtschaftlichen Konsumverein bezogen werden. Es gibt heute schon viele Wirtschaften, wo durch Einstreuen von Torfmuß in die Jaucherinnen der größte Teil der Jauche vor dem Abfließen aus dem Stall zurückgehalten und mit dem Torfmuß dann in der denkbar besten Weise dem Dünger einverleibt wird.

Zwangsmittel bei Pferden.

Von den mancherlei Zwangsmitteln in das Werken mittelst Wurzels des sicherste; dasselbe kann von verschiedener Beschaffenheit sein. Um die durch das Werken eines Tieres entstehende Erschütterung zu mildern, oder etwaigen Verletzungen vorzubeugen, macht man eine reichliche Stren, welche namentlich an der Stelle, wohin das Tier zu liegen kommt, besonders hoch geschichtet sein muß. Von den verschiedenen Wurfmethöden verdienen folgende den Vorrang: Das russische Wurfmittel, welches sich durch seine Einfachheit auszeichnet, besteht aus einem dünnen 6-7 Meter langen Seil, zu dessen Bedienung bloß zwei Mann nötig sind, und aus einer Trenne. Will man das Tier auf die linke Seite werfen, macht man mit dem einen Endstück des Seiles, an welchem ein eiserner Ring fest angebracht ist, eine entsprechende große Schleife, um sie dem Pferd wie ein Kinnmet anzulegen; der Ring kommt dabei in die Nähe des rechten Ellenbogens zu liegen. Mit dem freien Ende des Seiles geht man durch den Ring, hernach unter dem Bauch hinweg, von außen nach innen, um den linken Kessel herum und dann wieder durch den Ring über den Rücken hinweg bis zur linken Hüfte, wo es von dem Werenden gehalten wird. Nachdem die hintere linke Gliedmaße im Sprunggelenk gebeugt und nach vorwärts gezogen ist, ergreift der Werende das freie Seilende mit der rechten Hand, den rechten Trennenzügel mit der linken Hand und zieht, indem er mit seinem eigenen Körpergewicht einen Druck auf das Hintertheil des Pferdes ausübt, das Tier an Boden; gleichzeitig hat der Gehilfe den Kopf des Pferdes gegen den Boden niederzudrücken. Ist das Tier zu Fall gebracht, so wird das Seil wiederholt um den linken Hinterfessel und dann um den rechten Hinterfessel geschlungen, durch den Ring gezogen und dort befestigt. Das Seil schiebt dann mit den beiden Vorderfesseln. Ein Nachteil, welchen das Werken mit einem Seile hat, besteht darin, daß letzteres sehr lang sein muß, was das Anschleifen und Durchziehen durch Ringe usw. erschwert. Außerdem ist die vollständige Fesselung des Tieres, nachdem es schon gemorfen ist, nicht so ganz ohne Gefahr für den Werenden. — Das Werken mit zwei Seilen, wie unsere Figur auf S. 1 zeigt, verdient daher den Vorrang. Das hierzu erforderliche Werkzeug besteht aus zwei 4-5 Meter langen Striden, einer ledernen, starken, mit 2 seitlich angebrachten D Ringen versehenen Bandhaute, zwei ledernen Fesselriemen, einer Trenne und einer Augenblende. Das Verfahren bei dieser Methode, welches auf mehreren Anhalten schon seit Jahrzehnten eingeführt ist, ist folgendes: Nachdem das Pferd mit Halfter und Trenne, sowie mit einer Augenblende (Leders- oder Filzschleiben) versehen auf die Wurzeln gebracht ist, wird demselben, wenn es auf die linke Seite zu liegen kommen soll, die an einem Ende der beiden Seile befindliche Schleife an den linken Vorderfessel gestreift; gleichzeitig wird am linken Hinterfessel ein lederner, mit einem D

Kinnac verfehener Kesselriemen angelegt; hierauf wird auf der rechten Seite am rechten Vorderfüßel ein Kesselriemen und am rechten Hinterfüßel die Schlette des andern Seiles angelegt. Das am linken Vorderfüßel angelegte Seil wird sodann durch den Kinnac des hinteren Kesselriemens und unter dem Bauch hinüber nach dem rechten Vorderfüßel geleitet, während das Seil auf der rechten Seite durch den Kinnac des vorderen Kesselriemens abwärts und dann nach rückwärts genommen wird. Beide Seile werden nun gleichzeitig von je 2 Mann nach vor- und rückwärts angezogen und in demselben Augenblick wird das Tier von dem am Kopf und am Schwanz aufgestellten Gehilfen nach der linken Seite hinauszogen. Die Kühe werden dadurch zusammengehalten, daß man mit den freien Seitenden die beiden aneinanderhängenden Kessel umschlingt.

Mannigfaltiges.

Ausführung der Mistbeete. Wenn im Muthet die Pflanzen nicht gedeihen wollen, aelblich aussehen und kein recht Wachsthum entwickeln, denkt selten jemand daran, daß es der Erde an Nährstoffen fehlen könnte. Dies ist jedoch meistens der Fall; namentlich wenn die Kisten mit Laub erwärmt werden und die abgebrauchte Erde immer wieder verwendet wird. Die Mistbeete, die im Frühjahr verwendet werden soll, muß im Herbst vorbereitet werden. In der Regel pflanzt man die Erde, wie sie aus dem Kasten kommt, mit dem verrotteten Laube auf einen Saufen zu werfen und öfters mit Rauche zu überdecken. In früheren Jahren war dieser Brauch allgemeyn, aber seitdem der Dürrmüll für die Erdbesserung in Verwendung gekommen ist, benutzt man diesen hierzu und verfährt hierbei folgendermaßen: Man mischt für je zwei Karren älterer Erde einen Karren Latrinestorf und einen Karren Sand tüchtig durcheinander; dieser Saufen wird während des Winters beim Frostwetter abgedeckt, so daß die Erde um so fruchtbarer kann, wenn etwas Holzasche zugegeben werden, so wird die Erde um so fruchtbarer. Für Gurken und Melonen ist diese Erde jedoch zu leicht und muß deshalb zu obiger Mischung noch je ein Karren alter Garten-, noch besser Vieien- oder Rasenerde zugegeben werden. Die Kisten mit je zubereiteter Erde zeichnen immer bessere Erträge als solche, welche verschonene nur mit künstlichem Dünger, Gypsalkalibor, Ammoniakphosphat u. s. w. verbessert wurden. Die Mistbeete sollte jeden Herbst aus den Kisten genommen werden, da sie sonst sehr leicht verfaulen.

Salz- und Natronerzanduna. Pferd, Rindvieh, Schaf, Schwein; Wenn die Tiere noch schlucken können, gibt man einen Eßlöffel voll Salpeter, drei Eßlöffel Glauber'sal, für Pferde mit Mehl und Wasser gemengt als Patmeca, für Rindvieh in Mischtheit, Schafen und Schweinen gibt man die Hälfte und zwar zweifachlich in beiden Fällen eine solche Gabe; äußerlich reibe man mit scharfer Salbe ein oder mit einer Mischung von Terpentinöl und Salmiacsaft zu gleichen Theilen.

Die Anprüche des Winterwoagens an Klima und Boden sind verhältnismäßig beschaffen, er erträgt ein rauheres Klima, so wie laue und kalte Winter, woagen er aber in höherem Grade der Gefahr des Auswinters, sowie des Ertrüdens unter einer Schneekruste bei unzureichendem Boden ausgesetzt ist. Er bedarf sich bei frühzeitiger Saat im Herbst vollständig und wächst im Frühjahr bald in die Halme, woagen er in der Winterzeit nicht selten erfriert. Der Woagen wird eine Sandpflanze genannt, weil er auf trocknen, sandigen Böden, wo andere Wintergrüder nicht mehr gedeihen, noch betriebsfähige Erträge abwirft, was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß er früh abtödt und zur Entwidlung seiner Halme die Winterkälte nicht benutzt kann. Dagegen wirkt der Regen auf gutem

Boden, namentlich auf kalkhaltigem Lehmboden, sowie auf humusreichem, nicht an Kälte leidenden Tonboden und in wärmerem Klima seine höchsten Erträge ab, was er auf schweren, zähen Tonböden nicht mehr mit Ertrags gebaut werden kann. Die Erträge werden auf leichten, trocknen Böden natürlich auch bedeutend gehoben, wenn dieselben einen entsprechenden Humusgehalt haben, weshalb für solche Böden die Gründüngung mit Wicken und Lupinen besonderen Wert hat.

Der Gemüsegarten nach der Ernte. Leider zu häufig finden wir während der Wintermonate die abgeernteten Gemüsegärten in wüsten und unordentlichem Zustande. Das sollte nicht vorkommen. Wie man im Sommer ein abgeerntetes Gemüseebeet sofort wieder durch Umpflanzen und Zugabe nütziger Düngstoffe zur Wiederaufnahme weiterer Gemüse fähig macht, ebenso notwendig ist die sofortige Aufhandhabung der abgeernteten Beete im Späthab. Hat man gleich den nöthigen Düng zur Hand, so grabt man dieselben auf diejenige zwei Quartiere unter, welche im vorhergehenden Jahre nicht frisch abgemäht wurden. Aber auch das übrige Land ist im Späthab, gleich dem frühabgemähten, rasch umzuaraben, da der Frost sehr vorteilhaft auf den Boden einwirkt. Während dieser Zeit können auch die sonst notwendigen Arbeiten: Verbesserungen des Bodens, sowie Neuanlagen ausgeführt werden.

Kalkdüngung von Ackerland. Um die Wirkung von Kalk neben Stallmist zu erproben, unternahm man folgenden Versuch: 1. Man lege sechs Einzelparzellen an, je 6 Meter breit und 25 Meter lang. 2. Es erhalten die Parzellen 1 und 4 keinen Dünger, Parzellen 2, 3, 5, 6 Stallmist in üblicher Menge und gleichmäßig auf diesen Parzellen verteilt, der Dünger wird sofort abgegraben. Außerdem erhalten nach Verlauf von 14 Tagen die Parzellen 3 und 6 je 50 Kilo gebrannten Kalk in gleichmäßig zu Staub zerfallenem Zustande. Der Kalk wird gleichmäßig über den Mist abgestreut, nun ist das ganze Feld angefüllt und löst man es in rauher Furche über Winter liegen, falls Hackfrüchte oder Sommerertrüge angebaut werden sollen. Eine unmittelbare nach der Düngung erfolgende Bestellung mit Winterhalmpflanzen ist ebenfalls zulässig. Wir bemerken dazu, daß in solchen Verträgen nur Kalksaft zu verwenden ist. Der Kalk wird vor dem Ausstreuen fünf Minuten in Körben unter Wasser gehalten, etwas stehen gelassen, damit er in Staub zerfällt.

Holzkrößen des Rindviehs. Das Holzkrößen des Rindviehs ist als Beginn der Knochenbrüchigkeit anzusehen, einer besonders bei milchreichen Kühen auftretenden Krankheit, deren Grund in der unzureichenden Zuführung der für den tierischen Körperbau, als Ersatz für den Abgang durch die Milch, den Harn u. s. w. erforderlichen Menge mineralischer Bestandteile zu suchen ist. Da nun in bestimmten Geenden und Jahrgängen die pflanzliche Nahrung der Tiere die für die Gesundheit derselben erforderlichen mineralischen Bestandteile in ungenügender Masse liefert, so ist es berechtigt, daß das Fehlen dieser Bestandteile hauptsächlich zum Verbrauch der in den Knochen vorhandenen Salze führen muß. Aus Instinkt fressen nun die Tiere zur Abhilfe dieses Mangels und des daraus folgenden Leidens nicht nur Holz, sondern Mauerschutt, Knochen, Tuch und dergleichen, wodurch auf einen Mangel an Mineralbestandteilen im Futter hingewiesen wird. Eine thätliche Gabe von etwas Futterknochenmehl, mehrere Wochen hindurch, unter Schrot mit einem Zusatz von Salz und etwas Kimmel oder Anis verabreicht, kann als sicheres Geheimmittel empfohlen werden.

Verfütterung von schlechtem Heu. Die Ansicht, daß von gewissen Heuorten das Rindvieh Laune bekommt, ist viel-

fach verbreitet und vollkommen berechtigt. Im nördlichen Deutschland wird oft das saure Heu von Moorniesen einfach Launeheu genannt und dürfte damit die Erklärung gegeben sein. Laune entwickeln sich beim Rindvieh besonders wenn es unrein gehalten und schlecht gefüttert wird, während man dasselbe durch kräftiges Futter ziemlich gegen Laune zu schützen vermag. Das Heu von sauren Wäldern (Mooren) ist aber weniger nahrhaft, dazu nicht leicht verdaulich; selbst grobes Heu ist leichter verdaulich und nahrhafter und besser, als saures. Auch wirkt sogar ein Zusatz von Kraftfutter zu saurem Heu nicht in demselben Grade günstig, als ein Zusatz von grobem Heu. Da aber bei den meisten Landwirten bei der Fütterung hauptsächlich die Menge, weniger die Güte berücksichtigt wird, so ist nichts natürlicher, als daß die Fütterung bei schlechtem Heu durchgehends eine recht kümmerliche ist, und ergibt sich das Weitere dann von selbst.

Die Wasserfurchen. Bei der großen Bedeutung, welche die Wasserfurchen je nach der Bodenbeschaffenheit haben, sei nur auf einige der wichtigsten Punkte, welche bei dieser Arbeit zu berücksichtigen sind, hingewiesen. Bei Flächen mit sehr zerstücktem Terrain oder solchen, wo man die Gesamtfläche nicht übersehen kann, ist es zweckmäßig, mittels Holzstäben den Lauf der Wasserfurchen zu bezeichnen. Hierbei achte man darauf, daß die zu machenden Wasserfurchen die Richtung erhalten, die das Wasser bei einem Regenwetter nimmt. Das Ende dieses natürlichen Laufes richte man, wo es sein kann, damit das Karbenwasser derselben zu gute kommt. Sollte der Abfluß der Wasserfurchen nicht auf einen Weidenboden geleitet werden können, so mache man am Ende der Hauptabfuhrleitung ein Senkloch, in welchem sich der Schlamm absetzen kann. Diesen, ein vorzügliches Düngemittel, bringe man von Zeit zu Zeit aus der Grube und dünne damit die Weiden. Ein unverständlicher Landwirt läßt das mit Düngstoff vermischte Ackerwasser nutzlos auf Wege und Straßen ablaufen, der kluge Landwirt aber nicht und diesen erkennt man sofort an der zweckmäßigen und richtigen Anlage der Ackerfurchen.

Mittel gegen Milchfieber der Kühe. Ein Landwirt schreibt uns über diesen Gegenstand: Die nachstehenden Erfahrungen mit einem bereits früher empfohlenen einfachen Mittel, gegen das so viele Opfer fordernde Milch- oder Kalbfieber dürften wohl für weitere Kreise interessant sein. In den letzten 14 Tagen erkrankten bei mir zuerst zwei und später eine Kuh an Milchfieber. Davon zwei in recht starkem Maße. Ich wandte Eis auf dem Kopfe, tüchtige Klüftere von kaltem Wasser an und reichte innerlich vier abführende Pulver und alle zwei Stunden eine Rauche Kamillen mit Zusatz von zwei Eßlöffel von Schwefeläther. Bei der ersten Kuh, welche am Nachmittage erkrankte, wurden diese Mittel während der Nacht angewendet. Die Kuh lag Stunden lang platt auf der Seite und sah recht schlecht aus. Am Vormittage bequamen wir mit dem Plätten der Nierenpartie mit sehr großem Eien auf untergelegter wollener Decke und nachdem diese etwa 3 Stunden fortgesetzt war, stand die Kuh auf, aß etwa 3 Liter Milch und war am folgenden Tage wieder hergestellt. Die zweite Kuh war nicht sehr krank, konnte aber doch nicht stehen, besserte sich jedoch auch nach einigen Stunden Plättens. Die dritte Kuh war nach meiner Meinung recht krank, ward in gleicher Weise behandelt, aber von Morgens bis Mittags und dann wieder von 2-6 Uhr unansprechend eplättet. Um 5 Uhr lag dieselbe noch platt auf der Seite, um 8 Uhr stand sie ohne Unterstützung auf, und fing an, Stroh zu fressen. Wenn nun diese drei Fälle auch nichts sicher beweisen, so dürfte es sich doch empfehlen, die Gabe weiter zu erproben, und hierzu aufzufordern, ist der Zweck dieser Zeilen.

